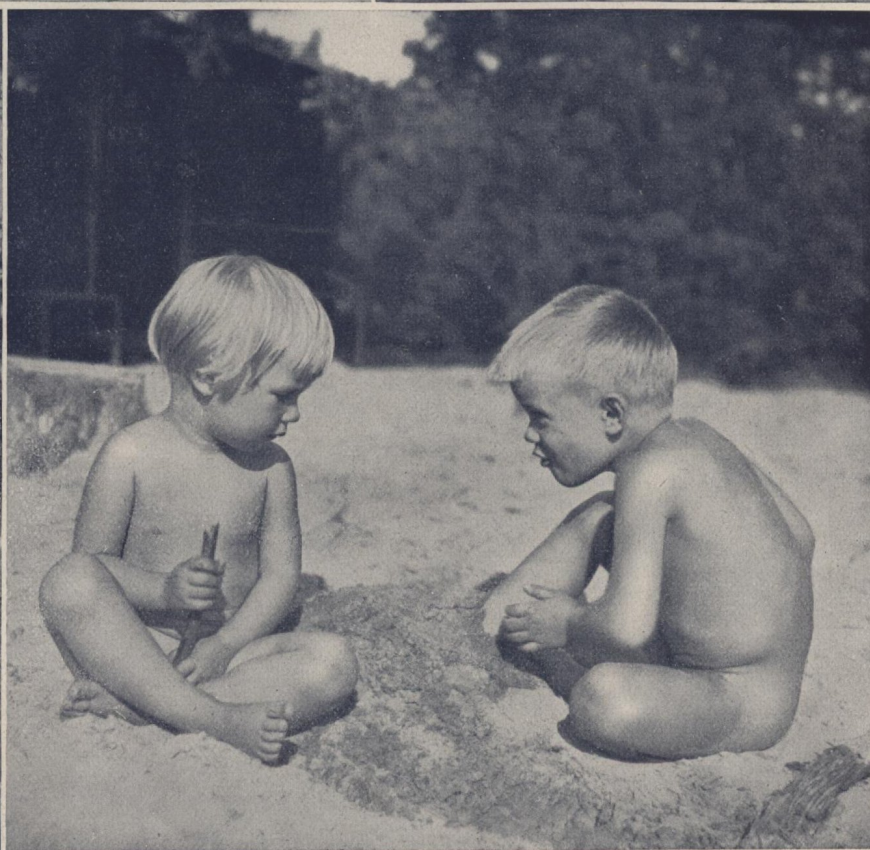


LICHT-LAND

Blätter für Feikörperkultur und Lebenserneuerung



Gesunde Kinder durch Nacktheit in Sonne!



Freikörperkultur und Erziehung der Jugend von vierzehn bis achtzehn

Von Prof. Dr. v. Hauff.

Das Ziel der Erziehung sehe ich darin, daß der Erzieher den Zögling dahin bringt, daß derselbe selbst will, was er tun soll.

Kinder haben in starkem Maß ein unmittelbar richtiges Gefühl für das, was sie tun sollen. In diesem Fall muß der Erzieher dieses richtige Gefühl stärken und den Zögling davor bewahren, sich durch andere Einflüsse, die auch aus seinem eigenen Inneren kommen können, vom rechten Weg abbringen zu lassen.

Für richtig halte ich alles, was das Leben fördert, für falsch alles, was das Leben hemmt.

Wir sind uns klar darüber, daß die Nacktkultur grundsätzlich lebensfördernd ist. Sie entspricht der Natur, denn sonst würde der Mensch in Kleidern geboren.

Aber wir sind uns auch darüber klar, daß für die praktische Durchführung des Gedankens noch sehr viel zu tun ist. Und wenn der Gedanke nicht erstarren soll, so muß er immer aufs neue der Zeit entsprechend wieder durchdacht und in die Tat umgesetzt werden.

Daher müssen wir die Kinder in den Jahren, in denen sie die Kinderschuhe ausziehen sollen, zu unseren Kameraden und Mitarbeitern machen. Und wie wir uns freuen, wenn das Kind die ersten selbständigen Schrittmachen und mit Entzücken beobachten, wie es täglich weiter kommt in der schweren Kunst des aufrechten Gangs, so freuen wir uns, nur in einem viel höheren Sinn, wenn das der Schulpflicht entwachsene Kind sich immer mehr auf eigene Füße stellt. Nicht umsonst gebrauchen wir hier den Ausdruck in übertragener Bedeutung.

Nach meiner Erfahrung ist es viel leichter, junge Leute, die als Kinder im Geist der Nacktkultur aufgewachsen sind, zu gesitteten Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen, als die andern, die dazu angeleitet worden sind, ihren Körper vor Fremden und womöglich auch vor sich selber ängstlich bedeckt zu halten, auch da, wo die Natur gebieterisch die Entfernung der Kleidung verlangt.

Der heranwachsende junge Mensch ist bestrebt, sich zur Geltung zu bringen. Er will die Erwachsenen zwingen, ihn nicht mehr als Kind zu behandeln, ihn für voll zu nehmen. Er will auch nicht mehr der Sklave der Älteren sein. Er will vielmehr zu ihnen gehören, neben, nicht unter ihnen stehen. Da es ihm noch an Kenntnissen, Fähigkeiten und einer Stellung im Leben fehlt, sucht er diese Mängel zu ersetzen, indem er sich bemerklich macht. Das geschieht oft rein äußerlich dadurch, daß er lärmt, sich auffallend benimmt, rücksichtslos auftritt und auch seinen niedrigen Trieben freien Lauf läßt. Er ist ja ein erwachsener Mensch, er kann sich das leisten.

Es ist sehr schwer, daß der heranwachsende Mensch zwischen vierzehn und achtzehn Jahren den rechten Mittelweg findet zwischen der allzu großen Schüchternheit, auf Grund deren er fortgesetzt um Entschuldigung bittet, daß er da ist und zwischen der Frechheit, die leider vielfach noch mit Ohrfeigen beantwortet wird. Diese Schwierigkeit aber erschwert es ihm außerordentlich, seine Anlagen zur Entfaltung zu bringen, und daher kommt es, daß gerade junge Leute unverhältnismäßig häufig Schiffbruch am Leben leiden. Es ist völlig unnatürlich, wenn ein Mensch, der eben erst zur Reife kommen soll, zusammenbricht, nicht mehr weiß, was er machen soll und schließlich zu Dummheiten getrieben wird, die nicht mehr gutzumachen sind.

Auf Grund der Erfahrung wie auf Grund theoretischer Erwägungen komme ich zu dem Ergebnis, daß die Pflege der Freikörperkultur viel dazu beitragen kann, Klarheit in den Hexenkessel der verschiedenen Gefühle zu bringen, die in dem Innenleben der jungen Menschen durcheinanderlaufen.

Am leichtesten geht es natürlich, wenn schon das kleine Kind an die Freikörperkultur gewöhnt ist, und zwar dauernd. Aber auch wenn das versäumt wurde, ist es durchaus möglich, daß die heranwachsenden Jungen und Mädchen damit beginnen. Der Erzieher muß dabei freilich mit aller Behutsamkeit vorgehen, wenn er bei dem jungen Menschen Schwierigkeiten empfindet. Sie verschwinden in der Regel, wenn der Heranwachsende einmal den Entschluß gefaßt hat, auf ein Gelände zu gehen. Sieht er dort die anderen unbekleidet, so kommt ihm alles so selbstverständlich vor, daß er seine Scheu gar nicht mehr begreifen kann.

Bleiben die Hemmungen bestehen, so müssen wir den tief-

sten Wurzeln nachgehen und versuchen, das Uebel da zu kurieren, wo es sitzt.

Sehr häufig werden wir finden, daß der junge Mensch Angst hat, man könne zu tief in sein Inneres sehen, wenn ihm der Schutz der Kleidung genommen ist. Und dann ist weiter ein Doppeltes möglich. Entweder sieht es in diesem Inneren so schlecht aus, daß er keinen andern hineinsehen lassen möchte oder er fürchtet, daß ihm etwas verloren geht, wenn er sein Inneres nicht mehr für sich allein bewohnt.

Der erstere Fall ist der einfachere.

Schämt sich der junge Mensch, einen andern in sein Inneres sehen zu lassen, so hat er den brennenden Wunsch, Ordnung im eigenen Haus zu schaffen, sich so einzurichten, daß er jedermann bei sich aufnehmen kann, ohne fürchten zu müssen, daß die Augen seiner Gäste in den Ecken und vielleicht sogar mitten im Zimmer über Haufen von Schmutz stolpern. Er hätte sie schon längst weggeschafft, wenn er die Kraft dazu hätte. Und er ist jedermann dankbar, der ihm hilft, diese Kraft zu gewinnen.

Nehmen wir ein solches junges Menschenkind an der Hand und führen es in Luft und Sonne, so kann es sich dort die Kraft holen, die es braucht und nach der es sich sehnt. Und es ist ganz wunderbar, zu beobachten, mit welcher Schnelligkeit aus einem verdrießlichen, trägen, vielfach ganz unleidlichen und zanksüchtigen oder niedergedrückten Menschen ein lustiger, arbeitsamer, tatenfroher und allgemein beliebter Kamerad wird. Das Lebenverneinende seines Wesens, das bisher die Oberhand hatte, ist durch die unmittelbare Natur, die nichts zu verstecken hat, von dem Lebenbejahenden verdrängt oder sogar in das Lebenbejahende verwandelt worden.

Sehr viel schwieriger liegt es bei Jugendlichen, die gar nicht den Wunsch haben, aus ihrem lichtscheuen dumpfen Leben herauszukommen, denen das Rampen- und Lampenlicht lieber ist, als das der Sonne.

Ich habe den Eindruck, daß die durch viele Generationen hindurchgehende Erziehung zur Unnatürlichkeit gerade in der Zeit, wo der Mensch die Kinderschuhe ausziehen soll, am stärksten zum Ausdruck kommt. Es scheint mir so, als habe sich die Sucht des jungen Menschen, sich für die Unterdrückung seiner natürlichen Rechte zu rächen, in sehr hohem Maße vererbt. Es ist mir, als schrien die Heranwachsenden den Älteren entgegen: „Ihr wollt die Augen vor den Tatsachen verschließen! Gut! Wir nehmen euch auch noch diese kleine Mühe ab und ziehen uns ins Dunkle zurück. Da seht ihr auch nichts, wenn ihr eure Augen offen habt. Ihr braucht sie gar nicht zu verschließen.“

Und nun haben sich die jungen Leute an das Dunkel und Halbdunkel gewöhnt, und sie wollen es nicht mehr missen. Nur so kann ich verstehen, daß nicht längst alle Jugendlichen Anhänger



der Freikörperkultur und ausübende Mitglieder der Lichtbünde sind, soweit sie nicht von ihren Eltern angebunden und eingesperrt werden. Nur so ist es mir verständlich, warum junge Menschen den Aufenthalt in Lokalen irgendwelcher Art der freien Natur vorziehen. Nur so kann ich begreifen, daß Veranstaltungen und Darbietungen ödester Art, die in einer Luft geboten werden, die man mit dem Messer zerschneiden muß, so viele jugendliche Teilnehmer und Zuschauer finden.

Aber in dieser Luft können sie ihren niedrigen Trieben nachgeben, sie können ihre verderblichen und häßlichen Träume haben, die sie nicht gern missen möchten. Denn wir müssen uns darüber klar sein, (daß viele Jugendliche im Grund ihres Herzens lieber im Schmutz wühlen, als sich der Sonne hingeben. Sie leiden zwar darunter, körperlich und seelisch, aber um der paar Augenblicke willen, die sie genießen, um der Träume willen, die sie in halbwachem Zustand haben, wollen sie nicht heraus aus den Schlingen der Unnatürlichkeit. Der Reiz des Versteckten, des Verschleierte ist zu groß. Es geht ihnen ähnlich wie denen, die dem Rauschgift verfallen sind. Es ist eben doch zu schön, den ganz großen Durst einmal gründlich zu löschen.

„Mich bringen keine zehn Pferde mehr von der Bewegung weg,“ sagte ein junges Mädchen von sechzehn Jahren zu mir. „Ich bedaure nur, daß meine Eltern mich nicht als Kind damit bekannt gemacht haben.“

Nach dem Grund brauchte ich nicht zu fragen. Ich sah ihr die Wirkung ebenso auf dem Gesicht an, wie vielen andern, die einen schweren Druck los geworden sind, oder ihn nie gefühlt haben.

Diese frischen und gesunden jungen Menschen, die wir

in ganz anderer Anzahl haben werden, wenn erst einmal die Freikörperkultur in der Familie eine Selbstverständlichkeit geworden ist, wenn man kleinen Kindern das Schamgefühl nicht mehr künstlich beibringt, müssen uns helfen, die Auswüchse und Entgleisungen zu verhindern. Nicht durch große Reden, noch weniger durch Gewalt, sondern durch ihr Beispiel.

Es ist abscheulich, wenn sich junge Leute auf einem Freilichtgelände durch Geschrei bemerkbar machen. Es ist greulich, wenn sie ihre ungeschlachten Bewegungen und ihre groben Gesichtszüge noch besonders unterstreichen. Es ist unerträglich, wenn sie schlecht essen und die Reste ihrer widerwärtigen Mahlzeiten herumstreuen.

Aber ich habe die Erfahrung gemacht, daß auch an sich grob veranlagte und wenig oder garnicht erzogene Leute auf dem Freilichtgelände zurückhaltender sind, als an Plätzen, wo die Menschen ihren ganzen Sonntagsstaat entfalten. Sie haben ein unmittelbares Gefühl dafür, daß die Nacktheit besondere Verpflichtungen in sich schließt. Benimmt sich der unbedeckte Mensch in der Art des Tieres oder bemüht er sich gar, „noch tierischer als jedes Tier zu sein“, so kann er sich nicht mehr wundern, wenn man ihn unter die Vier- oder Sechsfüßler einreicht. Hat er Kleider an, so besteht wenigstens für den oberflächlichen Beobachter ein Unterschied.

Und das scheint mir in der Tat das Wichtigste zu sein bei der ganzen Erziehung, die sich auf den Boden der Freikörperkultur stellt: daß dem Zögling die große Verantwortung zum Bewußtsein gebracht wird, die er seinem Körper gegenüber hat. Nur innerlich vornehme Menschen sollten Nacktkultur treiben, die anderen haben allen Grund, sich zu verstecken. Aber auch nur sie!

FREIKÖRPERKULTUR UND NATIONALSOZIALISMUS

Die Bewegung der Freikörperkultur ist ein eminent wichtiger kulturpolitischer Faktor. Aus diesem Grunde wird das Kulturprogramm jeder politischen Partei auch früher oder später zu ihr Stellung nehmen müssen.

Die Entwicklung der letzten Jahre brachte eine weitgehende Verschiebung in dem politischen Kräfteverhältnis. Die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ wurde zur stärksten Partei und damit in die Lage versetzt, auf die Gestaltung der Entwicklung auch aller kulturellen Bestrebungen Einfluß zu nehmen. Eine offizielle Stellungnahme der N.S.D.A.P. zur FKK ist bisher nicht bekannt geworden, dürfte wohl auch nicht so schnell zu erhalten sein. Auch die bisher schon vorhandenen fortschrittlichen Parteien haben eine solche Festlegung umgangen. Sie haben sich zwar in gegebenen Fällen nicht gegen unsere Bestrebungen ausgesprochen, aber auch nichts Wesentliches dafür unternommen. Wenn wir also in Zukunft auch kein unbedingtes Eintreten der Nationalsozialisten für unsere Bestrebungen erwarten können und wünschen, so können wir aber doch verlangen, daß sich auch diese Kreise ganz objektiv und sachlich mit den von uns vertretenen Bestrebungen befassen und eine ebensolche Einstellung dazu nehmen.

In der Freikörperkulturbewegung befindet sich ein ansehnlicher Prozentsatz von überzeugten Nationalsozialisten, ja der größte Teil der Gründer und Vorkämpfer der Bewegung stand und steht auf ähnlicher völkischer Grundlage. Wir haben nun eine Reihe solcher gebeten, sich zur Frage „Nationalsozialismus und Freikörperkultur“ zu äußern und werden diese Stellungnahmen laufend in unserer Zeitschrift „Licht-Land“ veröffentlichen. Als erstes bringen wir einen Artikel von Walter Heitsch, der als früherer Offizier (Oberstleutnant a. D.) den nationalsozialistischen Kreisen zwar nicht selbst angehört, aber immerhin nahesteht und unseren Lesern durch Veröffentlichungen und Beiträge seit Bestehen unserer Zeitschriften bestens bekannt ist.

R. L.

Die folgenden Ausführungen sind nicht „politisch“, wenigstens nicht in polemisierendem Sinne. Dies vertrüge sich weder mit dem Wesen der FKK, noch mit den Grundsätzen dieser Blätter.

Wenn aber, wie augenblicklich, politische Konstellationen für die FKK — von ihr ungewollt — zum Belange werden, ihre Lebensfäden zu tangieren die Möglichkeit zeigen, dann müssen sie natürlich hier besprochen werden: Rein objektiv-unparteilich und — ohne Leidenschaft.

Bei den letzten Neuwahlen sind die Nationalsozialisten zur stärksten Partei geworden.

In Kreisen der FKK ist man noch im Unklaren, ob sie diese bekämpfen, sie zu unterdrücken bestrebt sein werden; dies umso mehr dann, wenn sie mit der Zentrumsfraktion paktieren würden, der Gegnerin der FKK. — Die Befürchtung ist nicht kleinmütig, sondern wohlbegründet. Denn einige (wenn auch durchaus nicht alle!) nationalsozialistischen Blätter haben sich gelegentlich schon gegen die FKK. ausgelassen (was aber vielleicht schlimmer geklungen hat als es gedacht gewesen, infolge des diesen Blättern nun mal eigenen Superlativismus). Es haben aber auch nationalsozialistische Führer sich in ähnlichem Sinne ausgesprochen, selbst gegenüber eigenen Parteigenossen, die zugleich — FKK-Anhänger sind! — Keinesfalls

ist also die Tatsache zu leugnen, daß man im nationalsozialistischen Lager der FKK. alles andere denn „gewogen“ ist. —

Warum das?!

Man müßte, um diese Frage erschöpfend zu behandeln, ganz tief schürfen, müßte sehr zahlreiche Momente und Vorgänge erörtern. Dazu ist hier nicht Raum; es sei deshalb nur das Ergebnis gesagt:

Der Nationalsozialismus will — im Gesamt! — Wandel schaffen in den heute schier unerträglichen Lebensbedingungen der weitaus überwiegenden Mehrzahl der deutschen Volksgenossen, was den bis jetzt am Ruder Gewesenen und ihrem System bislang nicht gelungen sei. Er will dazu notfalls kräftigsten Radikalismus anwenden, sich nicht lange aufhalten mit weiter Zeit und Kräfte verschlingenden „Erörterungen“.

Daß alles das, was erst nach der Revolution von 1918 neu erstanden ist, in erster Linie Anwartschaft auf Hingerichtetwerden hat, um vordem scheinbar bewährt gewesenen „Regeln“ wieder Gültigkeit zu verschaffen, das ist eine völlig natürliche Erscheinung bei diesem Gange der Sanierungsbemühung. Denn es muß ja doch einiges da sein, das „nicht wackelt“, wovon es einfach heißt: Das ist so — und damit basta!

In die Rubrik „Revolutionserzeugnisse“ ist leider auch die FKK. mit geraten. Rein zufällig, weil ihre Organisation und ihr Hervortreten in die Zeit ab 1920 fielen (nicht etwa aber in die „Revolution“ selbst!). Wäre der Weltkrieg nicht gekommen, hätte sich dies wahrscheinlich schon früher abgespielt; denn die Anfänge der FKK. liegen weit früher, in der Zeit des Kaisertums höchster Blüte. Auch ihre — bebilderten — Zeitschriften erschienen schon eine Reihe von Jahren vor dem Kriege.

Ist also die Behauptung vom „Revolutionsprodukt“ irrig, so ist erst recht verfehlt die in nationalsozialistischen Blättern zu lesen gewesene zweite: Die FKK. sei eine „jüdische (!) Mache“, bestimmt zur „Zersetzung der Volksmoral (?)“. — Diese recht wenig sachkundig hingestellte Behauptung ist schon widerlegt durch die einfache Tatsache, daß mehrere FKK.-Bünde, das Rassische betonend, die Beteiligung von Juden oder Nichtdeutschen überhaupt ablehnen. Aus dieser Tatsache heraus müßte also der stark völkisch eingestellte Teil der Nationalsozialisten in der FKK. logischerweise eigentlich einen guten — Bundesgenossen sehen!

Keinem Punkte des nationalsozialistischen Parteiprogramms stünde die FKK. überhaupt konträr, wenn . . . ja: wenn! Wenn die nationalsozialistischen Führer auch nur einigermaßen Kenntnis hätten vom Wesen, Wollen, Zweck und Ziel der FKK., von ihrer Organisation und ihrer Betätigung, von ihren Erfolgen — die sie nicht hochtönend ausposaunt, sondern still den ihrigen zugutekommen läßt! Leider genügt aber, wie für die meisten fanatischen Gegner, auch sichtlich hier das einfache



Wort „nackt“, um die Bewegung in denselben Topf zu tun, in dem Schmutz und Schund zum Verbrennen gesammelt wird: Abfalleimer zu deutsch. Führer und Schriftleiter der nationalsozialistischen Gruppen glauben, ohne diesem Wissen der FKK. auskommen zu können; vermöbeln die FKK. einfach auf Grund zugetragener lückenhafter oder ganz unzutreffender Brocken, häßlicher Schlagworte, böswilliger Verleumdungen von tendenzfanatischer, wenn nicht gar persönlich-gehässiger Seite. Daß so gegen uns gearbeitet wird, ist hundertmal einwandfrei bewiesen worden. — Nun sei den nationalsozialistischen Führern aber gern zugestanden, daß sie im Uebermaß in Anspruch genommen sind jetzt, und es noch lange sein werden, von wichtigeren und dringenderen Dingen; daß sie Zeit zum „Studium“ der FKK. gewiß vorerst nicht aufbringen können. Aber grade darum seien sie gebeten, keine vorschnellen Urteile zu fällen. Es ist dann „Vertagung“ am Platze; bis zur Entscheidung aber — Neutralität.

Zu gründlicher und bequemer, wenig Zeit kostender Information Prominenter über die FKK. sind wir jederzeit gern bereit. Aber auch gute Literatur über die FKK. ist vorhanden und überall in Bibliotheken und im Buchhandel erhältlich heute.

An besonders markanten Punkten, die auf das Verhältnis Freikörperkultur: Nationalsozialismus von Einfluß sein müssen, seien nun aber in Kürze aufgezählt:

1. Die FKK. — wie wir feststellten: kein Revolutionserzeugnis — ist nicht „Eigentum der Linksparteien“, wie vielfach behauptet wird. Sie zählt zu ihren Mitgliedern wohl ebenso viele Rechtsstehende (darunter zahlreiche Nationalsozialisten!) wie Linksparteiler.

2. Sie ist programmäßig-zielbewußt unpolitisch eingestellt und bemüht, in politischer Hinsicht höchstens „ausgleichend“ zu wirken, indem sie politisch Verschiedendenkende einander „als Menschen“ näherbringt und sich gegenseitig verstehen lehrt. Dies nur durch die gemeinsam ausgeübte lichtfrohe Be-

tätigung, nicht durch irgendwelchen Zwang oder Druck. Politische Gespräche zu führen oder gar irgendwie zu propagieren ist auf den meisten FKK.-Geländen untersagt.

(— Wenn einzelne Bünde parteipolitisch aufgezo-gen sind, so hat dies damit nichts zu tun; es ist ihr Recht, wie das eines jeden Kegel-Klubs. Es liegt aber in keiner Weise im Sinne der Gesamttendenz der Bewegung; die FKK. als solche wird von solchen ihr angehörenden Bünden auch kaum etwa als Vorspann benutzt werden zur Erreichung anderer Ziele. —)

3. Die FKK. ist die schärfste Gegnerin jedes Schmutz und Schund in Wort, Bild, Film und auf der Schaubühne; besonders da, wo mit „Darbietung“ des nackten Menschenleibes an „Beschauer“ hantiert wird. Sie bekämpft solches in Gemeinschaft mit der Obrigkeit, da sie es für die tiefste Erniedrigung des Menschenleibes hält, in schroffstem Gegensatz stehend zu der Hebung, die sie ihm werden lassen will durch die „Betätigung“ im Kreise nur Gleichgesinnter.

4. Hauptziel der FKK. ist Förderung der Volksgesundheit und damit der Volkskraft, nicht nur in rein körperlicher, sondern auch in sittlich-geistiger Beziehung. Also auch: Rassenveredlung — gleiches Streben wie der Nationalsozialismus.

5. Lebensreformerische Bestrebungen gehen hiermit Hand in Hand. Nicht in sonderlingsmäßige Richtung zielende, sondern ganz einfach-natürliche, zum „Stil“ der Bewegung unerlässlich und ohne weiteres von selbst sich ergebend: Es wird auf den Plätzen der FKK. kein Alkohol getrunken, nicht geraucht, nicht irgendwie geschlemmt, kein Ton geführt, der an das „Uebermondäne“ anklänge.

6. Inbezug auf Religion steht die FKK. ebenso neutral wie zur Politik. Es gehören zu ihr Freidenker wie überzeugt Kirchlich-Christliche. „Religiöse Gespräche“ sind in den meisten Bünden ebenso gemieden wie politische, um Reibungen von vornherein auszuschalten. —

Diese Punkte mögen genügen, um darzutun, daß es sich bei der FKK. um nichts sitten-, kultur- oder gemeinschaft-zerstörendes handelt, vielmehr um eine dem Volkswohl (ohne Rücksicht auf Stand und Partei!) dienende aufbauende Bestrebung. Sie hat, durch einfaches Einschalten der wichtigen Faktoren Licht und Sonne zu unmittelbarer Wirkung auf den heute so mechanisierten Menschenkörper, in den Jahren ihres Bestehens schon unendlichen Segen gebracht in gesundheitlicher Hinsicht. Sie wirkt aber auch ethisch nützlich; hat manchem wieder Lebensfreude und -mut gegeben, manchen befreit von Hemmungen verschiedenster Art, die in seiner Veranlagung wurzelten. Sie schafft aber — nicht zuletzt — auch wirtschaftlich Bestes, indem sie Vielen für allerbilligsten Aufwand froheste Stunden der Erholung, sportlichen Betätigung, angeregten Zusammenseins mit Gleichdenkenden bringt, kostspieligere „Vergnügungen“ bzw. den oft unerfüllbaren Wunsch nach solchen entbehrlich machend.

So steht die FKK. heute da. Reinen Gewissens und im Gefühl stets nach bestem Wissen getätigter Pflichterfüllung gegen die Volksgenossen aller Parteien und Stände, jung und alt.

Kann es im Interesse irgendeiner regierenden Partei liegen, sie zu bekämpfen? Ungezählten Tausenden oder vielmehr Hunderttausenden ihre gewohnte gesunde, harmlose, billige Erholung und Freude nehmen oder beschränken zu wollen?! Durch deren Ausübung sie keinem schaden, keinen Andersdenkenden verletzen; denn sie betätigen sich ja nur in abgeschlossener Gesellschaft, wollen dies auch selbst garnicht anders!

Es wäre tief bedauerlich, wenn ausgerechnet die NSDAP. (— ich unterstreiche jetzt das „A“ darin mit Absicht!) hier in den Dienst veralteter, dem Menschen von heute nicht mehr verständlicher Ideen sich stellen und einer kerngesunden Bewegung Abbruch bereiten wollte, die eine der besten Dienerinnen des Staates in jeder Form sein kann und sein wird; gern sein wird, wenn er sich ihrer nur bedienen will.

Walter Heitsch.

Schweden in Aufruhr!

In unserem „Licht-Land“ Heft 8 dieses Jahres brachten wir einen Aufsatz, in dem wir über die Entfaltung der Freikörperkultur-Bewegung in Schweden berichteten. Was wir darin vorausgesagt hatten, ist eingetroffen. Die schwedische Öffentlichkeit ist aufmerksam geworden und die Debatte über die Freikörperkultur kommt nun nicht mehr zur Ruhe. Erfreulich ist auch, daß sich die wenigen Zeitungen, die sich in ihren ersten Äußerungen über die Freikörperkultur noch etwas reserviert verhielten, nunmehr zu immer größerer Objektivität gegenüber unserer, für sie gewiß überwältigend neuen, Bewegung ge-

langen. Erfreulich ist auch die immer mehr zustimmende Haltung jener Zeitungen, die in ihren ersten Veröffentlichungen lediglich sachlich berichteten. Zum Beispiel veröffentlichte die Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“, die zuerst in einem derb glossierenden Spottgedicht zur Freikörperkultur Stellung genommen hatte, vor kurzem nachstehend abgedruckten Aufsatz, der, fern aller Polemik, eine Unterredung mit dem repräsentativen Führer der jungen schwedischen Bewegung, Prof. Dr. Almkvist, wiedergibt:

Sowohl die Haut wie der Geist sind von den Kleidern schädlich beeinflusst worden.

Professor Almkvist faßt das Problem seit der Urzeit zusammen.

Es geht auf den Frühling, bald können wir die schweren Winterüberzieher aufhängen und zu einer leichteren Umhüllung übergehen. Und dann verstreichen die Wochen weiter, entgegnet dem Sommer und der Sonne. Hui, wie es geht, wenn er nur anfängt. Es wird nicht lange dauern, so können wir in die Schwimmhose hineinschlüpfen. Und eines schönen Tages gehen wir ganz splitternackt und recken uns wie Adam am Strande unserer Schären. Damit ist diese Einleitung am Ziel, bei Professor Johan Almkvist, unserem geschätzten Oberlichtfreund, den ein Mitarbeiter der „Dagens Nyheter“ infolge der gerade gestern herrschenden warmen Jahreszeit anrief, um zu hören, wie es sich an der schwedischen Nacktkulturfront entwickelt. Es kam folgendes Gespräch zustande:

„Ich weiß, daß einige Interessenten zuweilen zusammengekommen sind, um zu beraten über die geplante schwedische Bewegung“, sagte der Professor, „und daß man dabei das Nacktproblem eingehend diskutiert hat. Ein Beschluß betreffs des ernstlichen Inangsetzens der schwedischen Propaganda ist jedoch noch nicht gefaßt worden, da man mein Buch über das Thema abwarten will. Es war meine Absicht, daß es jetzt schon hätte vorliegen sollen, einige drucktechnische Umstände sind jedoch dazwischen gekommen, sodaß die Arbeit verspätet worden ist. Jetzt bin ich jedoch im besten Gange und lese die zweite Korrektur, sodaß ich hoffe, falls alles nach meiner Berechnung geht, daß das Buch binnen ungefähr zehn Tagen veröffentlicht werden wird. Sein Titel ist „Gesundheit und Nacktheit“, und wenn das Buch auch nur 150 Seiten zählt, so hat seine Ausarbeitung doch ein ganzes Jahr in Anspruch genommen. Es beruht auf Beobachtungen während meiner 34-jährigen Praxis und meiner Studien der Nacktbewegung während der letzten Jahre in Deutschland und Frankreich. Ich nehme das ganze Problem zur allgemeinen Betrachtung auf und beleuchte die Nacktheit und die Kleidertracht ganz seit der Urzeit. Der geschichtliche Teil ist jedoch verhältnismäßig kurz. Das Wesentliche für mich ist die Wirkung der Kleider sowohl auf das Körperliche wie das Geistige. Ich mache in diesem Zusammenhang einige Äußerungen, wie wir zu einem verständigen Gebrauch der Kleider kommen können. In meiner Praxis habe ich viele Beweise bekommen, daß die jetzige Art und Weise, sich zu bekleiden, die Haut kränktlich macht und in hohem Grade unsere Gesundheit verschlechtert sowie in mehreren Beziehungen einen schädlichen Einfluß auf unsere Moral ausübt.“

„Der Professor hat sich nicht eine besonders entworfene Aenderung in unserer jetzigen Bekleidungsweise gedacht?“

„Nein, ich lege keine Reformvorschlüsse betreffs der Kleider vor, obgleich es unbestreitbar ist, daß die männliche Kleidung sehr nötig hat, verbessert zu werden. Ähnliche in Zusammenarbeit mit Schneidern vereinbarte Reformvorschlüsse, die auf eine luftigere und leichtere Kleidung gerichtet sind, müssen schon noch kommen, es wird jedoch später sein. Meinerseits, bin ich bei dem Problem geblieben, wann man die Kleider anlegen soll, und wann man es nicht tun soll. Mein Buch wird auch, das glaube ich sagen zu können, mit großem Interesse von den ausländischen Anhängern der Nacktbewegung erwartet, und es wird binnen kurzem sowohl ins Deutsche wie ins Französische übersetzt werden. Vieles in demselben wird sicher Kritik und Widerspruch seitens des großen Publikums hervorrufen, aber für mich spielt dies keine Rolle, das Wesentliche für mich als Wissenschaftler ist, die Auffassungen vorlegen zu können, die meine gesammelten wissenschaftlichen Erfahrungen mir im Laufe der Jahre betreffs des Verhältnisses zwischen Gesundheit und Kleidern beigebracht haben.“

„Dagens Nyheter“ berichtete auch über den Schweden-Aufsatz in unserem „Licht-Land“ und brachte daraus ein Bild sowie die deutsche Uebersetzung des in ihm seinerzeit veröffentlichten Spottgedichtes zum Abdruck. Der Kommentar dazu ist nun aber nicht mehr bissig glossierend, sondern objektiv berichtend. An derartiger Berichterstattung könnten sich manche deutschen Zeitungen ein Beispiel nehmen.

Aus der übrigen regen Presse-Debatte über die Freikörperkultur geben wir im Nachfolgenden einige Auszüge wieder. In der Tageszeitung „Sozial-Demokraten“ waren folgende belustigende Äußerungen zu lesen.

Paradiesische Kleidertracht bekommt ein Lob.

Die leichte paradiesische Kleidertracht ist gegenwärtig Gegenstand der Bewunderung von fast einer Million Menschen in Frankreich und Deutschland, und nun hat der befreite Kultur-Kämpfer, Prof. A., herausgefunden, daß auch Schweden geeignet ist für die alttestamentlichen Umgangsformen.

Die Bewegung, welche die unangemessene Benennung „Nacktkultur“ bekommen hat, ist, mit anderen Worten, auch hierher gelangt und diese Bewegung, welche bereits Platos lebhaftes Interesse erweckte, zielt nicht bloß darauf ab, allen Schneidern den Gnadestich zu versetzen, sondern auch allen Plantagenbesitzern, die sich mit dem Anbau von Feigenbäumen befassen. Es ist zu verstehen, daß sogar Adams und Evas einfache Kleidertracht nach dem unglückseligen Apfelschmaus, also das Feigenlaub, als allzu hinderlich bei einer redteueren Ausübung der sogenannten Nacktkultur angesehen wird. Prof. A. meint in Uebereinstimmung mit seinen deutschen und französischen Gesinnungsgenossen, daß alle Bekleidung vom Uebel sei:

„Wir haben die Möglichkeit erörtert, eine schwedische Organisation zu bilden zur Förderung der sogenannten Nacktkultur, aber weiter sind wir noch nicht gekommen, wenn man davon absieht, daß ich in diesen Tagen ein Buch über das Thema in Druck gegeben habe. Daß man eine Insel in der Nähe von Stockholm erstanden hat, ist mir nicht bekannt. Ich bin selbst aktiv tätig in der deutschen „Freikörperkultur-Bewegung“.“

Ein anderer Vertreter der Bewegung wies bei einer Unterredung mit unserem Vertreter darauf hin, daß das Ganze nichts ist, worüber man den Mund aufzureißen brauche. Man müsse das Buch von Prof. A. abwarten, ehe man weiter gehe. Ein paar Aerzte in hervorragender Stellung haben das Buch bereits im Manuskript gelesen und einer davon hat auch bereits seine vorbehaltlose Zustimmung dazu gegeben.

Alle, die nicht erheblich belastet sind, sind bei den Sonnenanbetern willkommen. Man braucht nicht sein Embonpoint (Schmerbauch) zu verbergen, braucht auch nicht wie ein Adonis gewachsen zu sein. Alle sind gleich gern gesehen; gesellschaftliche Stellung und dergleichen spielen keine Rolle. Ein etwas abseits gelegenes Gelände wünscht man nicht; das könnte Lästereien in Bewegung setzen. So nahe bei der Hauptstadt wie möglich will man die Kolonie haben, damit jedes Mitglied in der erstehenden Vereinigung leicht und schnell sich an den Ort begeben kann, welcher, wenn erforderlich, von dem angrenzenden Gebiet abgesondert werden kann.

Was sagt man nun in Stockholm dazu? Wir haben uns auch an eine Anzahl von Personen gewandt, bei denen man Fachkenntnis voraussetzen konnte. Der Vorsitzende des Stockholmer Stadions, Herr Erik Bergvall, zugleich Sportlehrer, Freiluftmensch und Schwimmer, hat nichts gegen das Vorhaben einzuwenden: „Der Sachverhalt, daß man die Körper unverhüllt sieht, stellt nicht irgend ein ästhetisches Gefahrenmoment dar. Im Gegenteil“, sagte Dir. Bergvall, der eine über 30-jährige Erfahrung unter den Wetschwimmern hat, „sind Prof. A's Gesichtspunkte die richti-

gen, meiner Ansicht nach. Aber ich soll mich vielleicht an die gesundheitliche Seite der Sache halten. Es ist so, daß wir im Norden drauf und dran sind, uns zu verderben, dadurch, daß wir unseren Körper mit dichten liegender Kleidung umhüllen. Die Haut muß Luft haben und ich kann Ihnen erzählen, daß der General Balck, der alte Sportsleiter, mir berichtet hat, daß er sich jeden Morgen eine Stunde lang Bewegung beschafft hat ohne einen Faden auf dem Leibe, in seinem Schlafzimmer drinnen, natürlich bei offenem Fenster. Er ist niemals krank gewesen während seiner 84-jährigen Lebensdauer.“

Aber ob das System auf Schweden angewandt werden kann, wird, versteht sich, die Frage sein. Wir haben hier nur einige Wochen wirklichen Sommer und in so kurzer Zeit gelingt es einem wohl nicht, sich an so ungewohnte Verhältnisse zu gewöhnen.“

In einer anderen Zeitung äußerte sich der schwedische Lebensreformer und unverwüstliche Rohkostenthusiast J. L. Saxon wie folgt:

Getrennte Sonnenbäder für Herren und Damen will ich aufs Wärmste empfehlen, aber gemeinsame Bäder halte ich nicht für ratsam. Während meiner Sommerferien weile ich täglich drei Stunden lang, splutterfasernackt umhertollend, unter den Sonnenstrahlen. Man bekommt eine wunderbare geschmeidige Haut davon. Ich bin 73 Jahre alt und ein Masseur hat meine Haut der eines 17-jährigen Mädchens gleichgestellt.

Weiter äußerte sich der Arzt Dr. Tillgren zu dem Thema und meint, daß die Freikörperkultur in Schweden zweckmäßig ersetzt werden könne durch Freiluftbäder. Uebrigens bedarf es dazu keiner künstlichen Badegelegenheiten in der freien Natur; das Wichtigste ist, daß man seinen Körper von der Sonne bescheinen läßt. Das Wasser allein tut es eben nicht, meinte Dr. Tillgren, der sich als einer der hingebendsten Anhänger des Winterbadens in unserem Lande verrät. Auf der kleinen Insel Skeppshomen inmitten Stockholms lag und sonnte er sich während des Winters, indem er sich auf sein Examen vorbereitete. Das war nun vor vielen Jahren und das schwedische Volk hat seitdem gelernt. Damals schritt man ins Badebecken hinein mit weiten Röcken an der Badetracht notabene wenn man ein Frauenzimmer war — aber nun verbirgt die weibliche Badekleidung nicht mehr das Allernotwendigste. Und das hält Dr. T. in seiner Eigenschaft als Arzt für einen Schritt in der richtigen Richtung. Den konsequenten nächsten Schritt machen wir, die Freikörperkultur-Bewegung.

Wie wir bereits berichteten, wird von Freunden unserer Bewegung in Schweden eine eigene Freikörperkultur-Zeitschrift unter dem Namen „Dagbräckning“ herausgebracht. Diese beteiligt sich natürlich rege an der Propagierung unserer Ideen in Schweden und unterrichtet die Interessenten auch über den Stand der Freikörperkultur in den übrigen Ländern. So brachte sie kürzlich einen längeren Aufsatz über die Grundsätze der Freikörperkultur, die Zeitschriften „Licht-Land“ und „Lachendes Leben“, sowie das Wirken des Herausgebers derselben, Robert Laurer. Wir entnehmen daraus folgende Stellen, in denen die Aussichten für die Entfaltung der Bewegung in Schweden behandelt werden:

Die Nacktkultur ist mit den Jahren nicht nur eine deutsche Erscheinung, sondern mehr international geworden. Daß Schweden auch berührt ist, ist kaum länger ein Geheimnis. Die Sache liegt bei uns ungewöhnlich günstig, denn hier fehlt die harte Intoleranz, auf die die Bewegung im Auslande gestoßen ist. Es ist wahr, daß es auch bei uns vielen an Mut zum offenen Anschluß fehlt, denn vorläufig wird die Sache nur von einer Minorität betrieben. Die Hindernisse sind jedoch mehr eingebildet als wirklich, und die Zukunft wird über die Bedenken lachen, die wir heute hegen.

Wir Schweden haben uns nämlich mehr als die meisten anderen Europäer im Wesen etwas von Naturkind mit seinen Fehlern und Vorzügen erhalten. Wir haben etwas übrig von der glücklichen Unberührtheit des Naturkindes vor dem nackten Körper, namentlich die Generation, die das mittlere Alter erreicht hat und darin erzogen ist, nackt ins Bad zu gehen, wenn auch am liebsten bei Geschlechtertrennung. Daß wir trotz alledem so prompt gewesen sind, Badekostüme anzulegen, beruht auf einer anderen Eigenschaft des Naturkindes: seiner kritiklosen Bewunderung für alles, was eine „höhere“ Zivilisation geschaffen hat.

Jedoch, wie bekannt, gibt es auch in Schweden Pläne, eine Agitation in Gang zu bringen, damit der nackte, befreite Körper zu seinem Recht kommen soll. Die Vorboten erschienen schon voriges Jahr, als einige Zeitungen wirklich ihre Spalten für eine vernünftige Anschauung in dieser Sache öffneten — die Presse hat sonst die letzten Jahre sehr genau eingepreßt, daß zum Bad ein Kostüm gehört. Eine Organisation wurde schon im Herbst gebildet. Zum Zweck der Wirksamkeit in der Öffentlichkeit hat man nur auf das Buch des Prof. Almkvist „Gesundheit und Nacktheit“ gewartet, das von Leuten, die schon von demselben haben Kenntnis nehmen können, als gut beschrieben und interessant bezeichnet wird. Es scheint auch darauf hinzuweisen, daß es Aufmerksamkeit erwecken wird trotz allem anderen, was in diesem Frühling das Interesse des Publikums in Anspruch nimmt.

Kaum in irgend einem anderen Lande hat die Bewegung mit einer dem Prof. Almkvist ebenbürtigen Kapazität an der Spitze starten können, was ein weiterer Beweis ist, daß die Sache in Schweden ganz günstig liegt.

Wir können unseren Lesern mitteilen, daß der schwedische Freikörperkulturbund nunmehr sofort nach Erscheinen des mehrfach erwähnten Buches von Prof. Almkvist mit aller Intensität die Werbung in der Öffentlichkeit durchführen wird. Wir werden über den Verlauf der Entwicklung weiter berichten. — Soviel jetzt bereits zu übersehen ist, wird die Bewegung in Schweden auf weit weniger Schwierigkeiten stoßen und demzufolge von Anfang an eine weit umfassendere Ausbreitung erreichen, als das in verschiedenen anderen Ländern der Fall ist.

Besuch aus Schweden

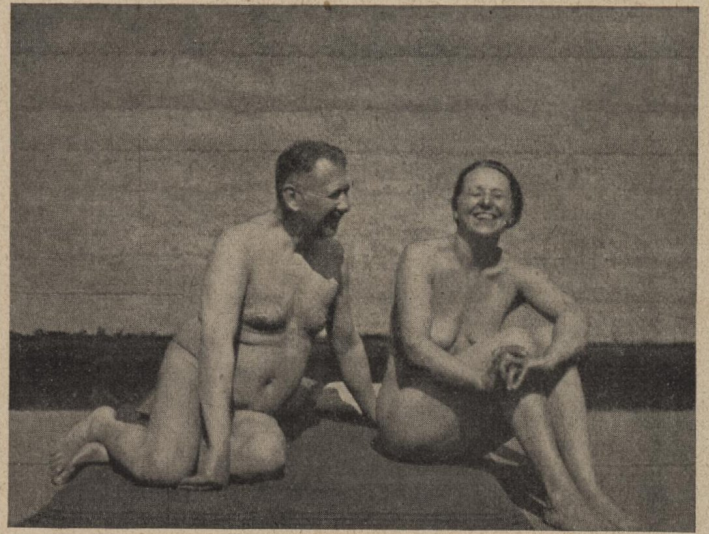
Ein Interview mit Prof. Almkvist aus Stockholm.

Ein herrlicher, golden leuchtender Tag nach vielen grauen Regentagen, gerade als wollte sich Frankfurt dem bei uns angemeldeten Gäste in seiner schönsten Beleuchtung zeigen. Gegen ein Uhr hält das Auto des Flugplatzes vor unserm Hause, und der als Vorkämpfer der Freikörperkultur in Schweden bekannte Professor Johan Almkvist steigt aus. Ich kenne ihn vom Bilde her, wie er mich. Und so begrüßen wir uns sogleich wie alte Freunde. Das Mittagmahl, — einfach, vegetarisch, — wird im Garten eingenommen, in dem es grünt und blüht. Unter dem klarblauen Himmel, in der milden Luft, umduftet von Obstblüte, schließen sich die Herzen und Lippen leichter auf. Schnell ist ein Gespräch im Gange. Zu Tische sind auch die Kinder vom Spiel hereingekommen, und der Gast geht ihnen auf dem Gartenwege entgegen.

Er nimmt Büchens dargereichte Hand und fragt: „Wie heißt Du?“ Prompt kommt die Antwort: „Reinhart Mülhause“. „Nun, ich heiße Johan. Sage mir: „Guten Tag, Johan“. Reinhart lächelt. Er sagt es zwar nicht, aber seinem Gesicht sieht man an, der Gast gefällt ihm.

Bei Tisch gibt es leichteres Geplauder, über die Vorzüge des Luftreisens und über die Nachteile der allgemein bei Feierlichkeiten üblichen Festessen. Nach Tisch kommt man denn auf die Freikörperkultur zu sprechen. Wir werfen einen Blick in Johan Almkvists Buch „Hälsa och Nakenheten“, finden, daß man es bei einigem Bemühen sogar lesen könnte ohne besonders Schwedisch gelernt zu haben. Wir hören, daß Almkvist in Schweden eine Organisation für Freikörperkultur aufbauen will. „Es wird nicht leicht sein“, sagt er uns. „Man hält dort gemeinsames Nacktbaden noch für unsittlich.“ Mein Mann und ich sehen ihn erstaunt an. „Ich denke“, sagt mein Mann schließlich, „man badet dort allgemein nackt?“ — „O ja, das tut man auch, aber Männer und Frauen getrennt.“ — Ich stelle fest, daß da der Schritt zu gemeinsamen Nacktbaden garnicht so schwer sein könnte. Nein, das wäre er auch nicht, es handle sich nur um Ueberwindung eines alten Vorurteils. Noch ein anderes wird Schwierigkeiten machen: der Schwede ist stark individualistisch. Es wird schwer halten, viele unter einen Hut zu bringen. Almkvist hält die Deutschen für weit anpassungsfähiger und gesellschaftlich denkend. Sie können sich den Anforderungen einer Gemeinschaft unterordnen; in Schweden sei das viel schwerer. Dann erbittet Johan Almkvist allerlei Auskünfte über den praktischen Betrieb in Organisationen. Besonders interessiert ihn die Frage der Werbung und der Ausgestaltung der Treffende, die wir Nestabende oder Gemeinschaftsabende nennen. Wir berichten allerlei darüber, von Filmen, von Lichtbildervorträgen. Wir erzählen von einem neuen Versuch der Werbung, den der Freikörperkulturbund Frankfurt a. M. kürzlich unternahm. Wir setzen eine Anzeige in eine der meistgelesenen Tageszeitungen. Darauf erfolgte die Meldung von etwa 45 Personen, die ihr Interesse für die FKK bekundeten. Wir luden diese Personen zunächst ohne Hinzuziehung der übrigen Mitglieder zu einem Treffen ein, bei welchem nur einige der führenden Personen des Bundes anwesend waren, hielten ein kurzes Referat über den Wert und das Wesen der Freikörperkultur und über die Ziele unsers Bundes. Dann ließen wir die Gäste reden. Sie berichteten, wie sie zu dem Entschluß kamen, sich zu melden, ob sie die Bewegung schon vorher kannten u. ä. Bei vielen der Berichte ergab sich dann, daß die Leute zwar schon von der Bewegung wußten, teils durch Zeitschriften, teils durch Gespräche mit andern Leuten, daß sie aber einfach am Ort keine Adresse kannten, an die sie sich wenden konnten. Unter den sich Meldenden waren ehemalige Wandervögel, Sportler oder sportlich Interessierte. Man kann damit rechnen, daß man nach sorgfältiger Sichtung vielleicht der knappen Hälfte der Interessenten wird zur Stellung des Aufnahmeantrags raten können. Bei wirklich genauer Ueberprüfung der sich Meldenden ist dieser Weg des Inserats in einer Tageszeitung bestimmt nicht zu verwerfen. Eine Zeitschrift kann nicht jeder kaufen, aber eine Tageszeitung liest doch beinahe jeder. Johan Almkvist hat sich seine Notizen gemacht.

Nun besichtigen wir das Haus, kommen auf die Sonnenterrasse, die heute ihrem Namen alle Ehre macht. „Hier nehmen wir unsere Sonnen- und Luftbäder“, sagt mein Mann. „Könnten wir das nicht jetzt tun?“ fragt Johan Almkvist. „Aber gewiß!“ Schnell sind die Pritschen aufgestellt, eine Decke darüber gebreitet. Bald liegen wir in der Sonne. Das



Prof. Almkvist erzählt Frau Mülhause den Scherz aus Dalekarlien

Gespräch geht nebenher weiter, während wir uns an dem ersten wirklich warmen, schönen Tage dieses Frühjahrs freuen. Almkvist erzählt von seinen Aufenthalten in Paris und Berlin, erzählt, daß er Erich Nitschke kennt und de Mongeot. Wir sprechen über den Bekleidungszwang beim Essen, wie er im Spartaklub üblich ist, während man in Deutschland auf den Geländen ebenso gerne nackt ißt, wie man sich sonst nackt bewegt. Almkvist hält das für durchaus richtig und natürlich. Er betont, wie es ihm so sehr zusage, daß „alles einander Du sagt“. Wir machen unsere kleinen Ausführungen über den Gefühlsunterschied zwischen Sie und Du und Almkvist erzählt uns einen kleinen Scherz: „Bei uns in Schweden gibt es eine Provinz, die heißt Dalekarlien. Da sagen die Bauern zu allen Menschen Du. Zu diesen Bauern kommt einmal ein Kronprinz auf Besuch und fragt: ist es denn wahr, daß ihr zu allen Menschen Du sagt? Jawohl, sagen die Bauern, wir sagen zu allen Du, ausgenommen zu Dir und Deinem Vater.“ Helles Lachen.

Almkvist kann von einer kindlichen ansteckenden Fröhlichkeit sein. Er bedauert sehr, daß meine zwei lustigen Rangen wieder weg sind. Sie haben die Zeltbahn, die Feldflasche und etwas Brot mit und sind „auf Fahrt“. Sicher nicht sehr weit, aber doch jedenfalls weit genug, als daß man sie herbeirufen könnte. Also bleibt dies ein Sonnenbad unter Erwachsenen.

Der Nachmittag vergeht unter Betrachten oder Durchblättern von Büchern und Bilderalben. Es wird Abend. Nach dem gemeinsamen Abendessen kommen noch andere Gäste. Angeregtes Gespräch. Professor Almkvist spricht über die Zusammenhänge zwischen Kleid und Seele, über die Haut als Atmungsorgan. Einer der Gäste, gleichfalls Arzt, meint, daß doch eigentlich alle konsequenten Aerzte die Freikörperkultur unterstützen müßten. Almkvist stimmt zu. Es wird spät. Unser Gast muß fort, da er über Nacht nach Berlin weiterfahren will. Ehe er geht, legen wir ihm unser Gästebuch vor mit der Bitte, sich einzutragen. Er schreibt: „Die Freikörperkultur ist das beste Mittel gegen Hochmut, die schwerste Sünde des Menschen.“

Der Tag ist herum. Schade! Es heißt auseinandergehen. Ich hatte mir den Tag von Arbeit frei halten müssen, es hat mich nicht gereut. Johan Almkvist ist selbst die lebende Illustration zu seinem Wort: „Die Freikörperkultur ist das beste Mittel gegen Hochmut“, ein schlichter, freundlicher, aufrichtiger Mensch, den man immer gern wiedersehen wird.

Frau Ther. Mülhause-Vogeler.

Besuchen Sie

unsere Stand auf der Berliner Sommerschau

Sonne, Luft und Haus für Alle

auf dem Ausstellungsgelände am Funkturm bis zum 7. August. Stand 602 Halle VI.

Für Badebekleidungs-Reform!

So mancher, der vorstehende Ueberschrift liest, wird sich erstaunt fragen: „Wie — die Freikörperkultur spricht sich mit einem Male für die Badebekleidung aus, wenn auch für reformierte?“ Und schon wird das Urteil lauten: „Jetzt wird die Bewegung ihren eigensten Grundsätzen untreu!“

Ein solches Urteil ist voreilig und darum ungerecht. Hört erst zu, was wir Euch zu sagen haben:

Wir wollen die Nacktheit auf dem Gelände durchaus nicht revidieren. Nach wie vor bedeutet uns die gemeinsame Nacktheit der Geschlechter Grundlage und Ausgangspunkt unserer Bestrebungen, die sich in ihrer Gesamtheit zu Forderungen an unsere Umwelt verdichten. Und nach wie vor bemühen wir uns, die Ideen der Freikörperkultur auszubreiten auf alle Schichten und immer mehr Zustrom neuer Anhänger zu erhalten. In diesem Bemühen stießen wir aber vielfach auf Widerstand; nicht selten stellten sich unserer Werbung Hemmnisse entgegen, deren Ueberwindung fast aussichtslos erscheint. Es ist hier gemeint die traditionell verwurzelte Gewohnheit, sich zum Baden nicht aus-, sondern anzuziehen. Wir möchten hier tatsächlich von einer Gewohnheit reden, denn die meisten Menschen denken sich überhaupt nichts dabei — es ist ihnen überlieferte Selbstverständlichkeit. Daß die Menschen in dieser Hinsicht meist gedankenlos handeln, bedeutet aber bei weitem nicht, daß dies ohne jegliche Einwirkung auf die geistige Einstellung bliebe. Im Gegenteil, die Wirkung einer Sache ist meist nachhaltiger, wenn der Mensch sie nicht über das alles kontrollierende Gehirn aufnimmt, sondern wenn sie aus dem Unbewußten aufsteigend den Menschen beherrscht. Erwägungen hinsichtlich richtig oder falsch — gut oder schlecht, fallen dabei oft vollständig aus, eben weil man aus Gewohnheit handelt: eine Auswirkung des geistig-seelischen Beharrungsprinzips im Menschen. Bei vielen Menschen sind nun diese Gewohnheiten einfach nicht auszurotten. Verstandesmäßige Erwägungen prallen ihnen gegenüber wirkungslos ab. Man kann bei ihnen Gewohnheiten nur verdrängen, indem man sie durch andere Gewohnheiten ersetzt!

Das scheint uns der Fall zu sein in Bezug auf die Badebekleidung. Es wird bei den meisten Menschen schlechthin unmöglich sein, mit einem Male die Sitte, sich beim Baden zu bekleiden, in ihr Gegenteil zu verwandeln. Die Kluft zwischen Bekleidetsein und Nacktheit ist zu groß, als daß sie einfach übersprungen werden könnte. Wollen wir erreichen, daß die Nacktheit schließlich allgemein als Selbstverständlichkeit angesehen wird, so müssen wir die Menschen darauf vorbereiten. Wie in allen Dingen, so müssen wir auch hier für eine progressive Entwicklung eintreten, d. h. schrittweise vorgehen.

In dieser Richtung liegt der Vorschlag einer Gruppe unserer Bewegung, sich für die allgemeine Einführung von hautfarbenen Badeanzügen einzusetzen. Das scheint tatsächlich die für die meisten Menschen notwendige Zwischenstufe zwischen Bekleidung und Nacktheit beim Bade zu sein. Gegenwärtig wird der Körper durch die oft knallig-farbigen Badeanzüge herausgehoben aus seiner Umgebung; der Blick wird durch das bunte Zeug gefangen und die



100 m weiter weg — und wer kann noch Nacktheit von Badeanzug unterscheiden?

Folge ist nicht etwa ein Verschwindenmachen gewisser Teile des Körpers, sondern gerade eine Ueberbetonung derjenigen Stellen, die nach falscher Gewohnheit der Bedeckung bedürfen; die Neugier wird geweckt. Der hautfarbene Badeanzug würde die Unterstreichung des Körperlichen in weitem Maße abschwächen (wenngleich er natürlich keine endgültige Lösung darstellen kann). Man stelle sich nur vor, daß in einem öffentlichen Bade alle Besucher solche Badeanzüge tragen würden, es wird, wenn man nicht ganz aufmerksam hinsieht, aussehen, als seien sie alle nackt. Der Blickfang fällt weg und man wäre dem natürlichen Zustand des Körpers um ein Bedeutendes näher gerückt. Die Menschen werden sich an die Farbe der Haut gewöhnen und es wird ihnen dann keine größeren Schwierigkeiten bereiten, sich wirklich nackt gegenüberzustehen.

Neben dieser Wirkung der hautfarbenen Badeanzüge, Mittler und Zwischenglied zu sein, ist seine Einführung für die Anhänger der Bewegung von besonderem Vorteil.

Nicht immer wollen wir an das gegen Sicht abgeschlossene Gelände gebunden sein. Wir wollen hinaus ins Freie und auch bei Wanderungen die lebenspendende Nacktheit nicht missen. Wie oft aber müssen wir dabei Rücksicht nehmen auf unserer Bewegung Fernstehende und wie oft wird uns durch solche Rücksichtnahme alle Freude verleidet! Und warum? Weil man heute durch die auffallende farbige Badebekleidung schon auf $\frac{1}{2}$ km Entfernung feststellen kann, ob die Badenden bekleidet sind oder nicht. Und selbst wenn wir Lichtfreunde uns, um „Anstoß“ zu vermeiden, zurückziehen, wird man unsere Nacktheit nur zu leicht beobachten können, eben weil sie gegen die Bekleidung zu sehr absticht. Hat sich aber das Tragen von hautfarbenen Badeanzügen durchgesetzt, so ist selbst aus kürzerer Entfernung nicht mehr zu erkennen, ob man nackt oder bekleidet badet. Die Öffentlichkeit wird sich an die natürliche Farbe gewöhnen und Gegner und „Schnüffler“ werden nicht mehr herbeigelockt. Sie werden auch nicht feststellen können, ob wir den Badeanzug erst bei ihrem Erscheinen angezogen haben oder schon an hatten — selbstverständlich hatten wir ihn an. . . .

Eine Potsdamer Gruppe unserer Bewegung hat die neuen Badeanzüge bereits in der Praxis erprobt und ist begeistert über deren Zweckmäßigkeit. Sie berichtet darüber: „Wir haben schon oft erlebt, daß berittene Polizei, Spaziergänger, Bootsfahrer uns ansteuerten, dann aber zu unserem schönsten Spaß wortlos und enttäuscht kehrt machten, als sie ihren Irrtum erkannten. Daß wir unsere Anzüge erst später angelegt hatten, konnten sie infolge der Hautfarbe überhaupt nicht erkennen.“

Auf unseren Geländen fällt es ja auch immer unangenehm auf, wenn Lichtfreunde zu Walddäufen und zu Einkäufen in der Nachbarschaft, bei eintretender Abendkühle oder bei Erkältungen, ihre harlekinfarbigen Badeanzüge anziehen und so das harmonische Naturbild erheblich stören.

Wie unsere Bilder zeigen, wirkt der neue Badeanzug äußerst dezent.

Bade-Anzüge und Badehosen dieser Art können bei Manfred Otto, Potsdam, Schockstraße 17, oder durch Vermittlung des Robert Laurer Verlages bestellt werden. Die Preise stellen sich für Badeanzüge je nach Größe auf 1.95 bis 3.30 Mk., für Badehosen auf 1.15 Mk. bis 1.50 Mk.

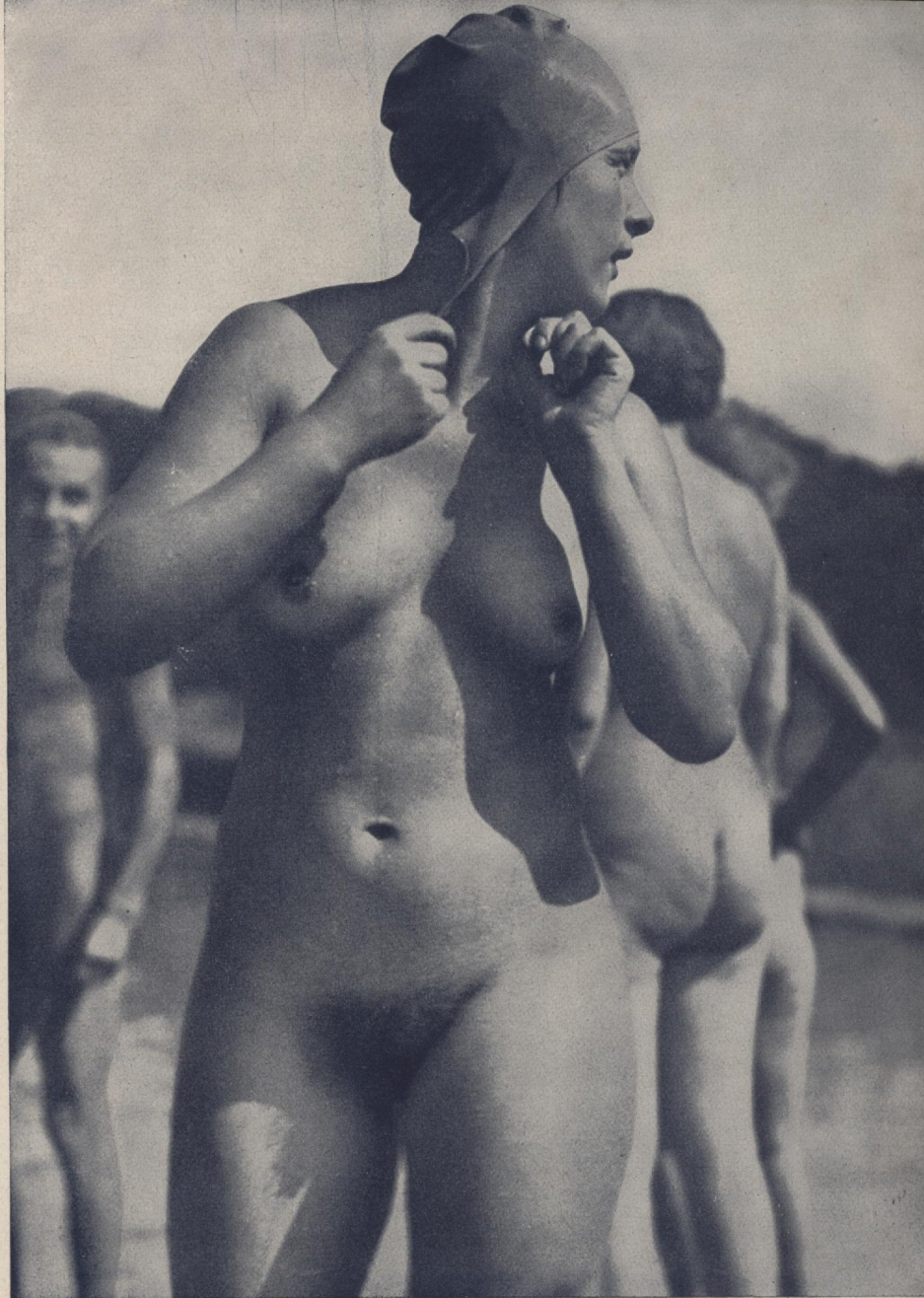


Einer, für den die „hautfarbene“ Badehose beinahe schwarz sein müßte: Vater Beschke, der Chef des Egestorfer Geländes.



Am Blockhaus

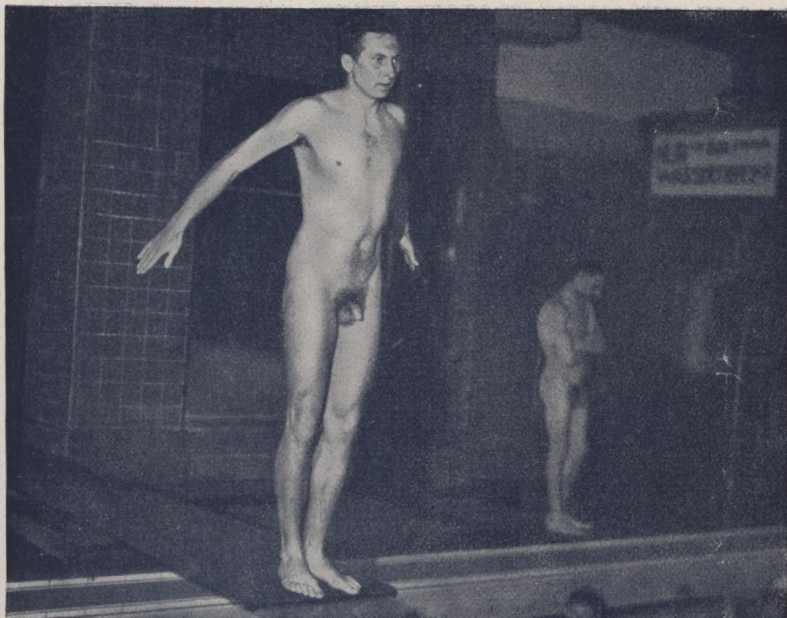
tot. D. Höche



Schwimmerin



In den Bergen



Zum Sprung

tot. J. R. Mülhause



Kinderreigen

tot. J. R. Mülhause



Gemeinschaftsgymnastik



Die Mutige

Der Freikörperkulturbund Frankfurt a. Main

entwickelt eine weitgehende Aktivität. Die Führung einerseits hat verschiedene Maßnahmen zur Werbung und Verbreitung der Idee eingeleitet, während andererseits die Mitglieder sich an den Veranstaltungen des Bundes sehr zahlreich beteiligen. Die Schwimmabende sind stets reich besucht und herrscht ein lustiges Leben und Treiben, wie auch die Bilder dieser beiden Seiten zeigen. Besonders erfreulich ist die große Zahl Kinder, die beim Schwimmen und Schwimmenlernen eifrig mitmachen. In der Geländearbeit stehen neue Aufgaben bevor bis eingeleitete Verhandlungen zum Abschluß gelangt sein werden. Außerdem benutzen die Mitglieder als Gäste teils das frühere Treibungsgelände, das heute im Besitz des Saalburger Lichtkreises ist, teils das der „Freien Menschen“ Darmstadt in Arheilgen. Außerdem finden Spaziergänge und Gemeinschaftsabende statt, die dem gegenseitigen Kennenlernen zwischen altgewohnten Lichtfreunden und den in reicher Zahl gemeldeten Neulingen dienen.

Der Bund befaßt sich ohne politische Bindung nach irgend einer Richtung um so lebhafter mit kulturpolitischen Fragen in Vorträgen und Diskussionen, um so ein klar umrissenes Programm des Bundes zu schaffen. Die Anschrift lautet: Dr. Gustav Bautzmann, Frankfurt/M., Rhönstraße 5 oder Frau Ther. Mülhause-Vogeler, Frankfurt/M. 21 Am Ebelfeld 268.



fotos G. Menz



FKK Museum

© Michael Otto

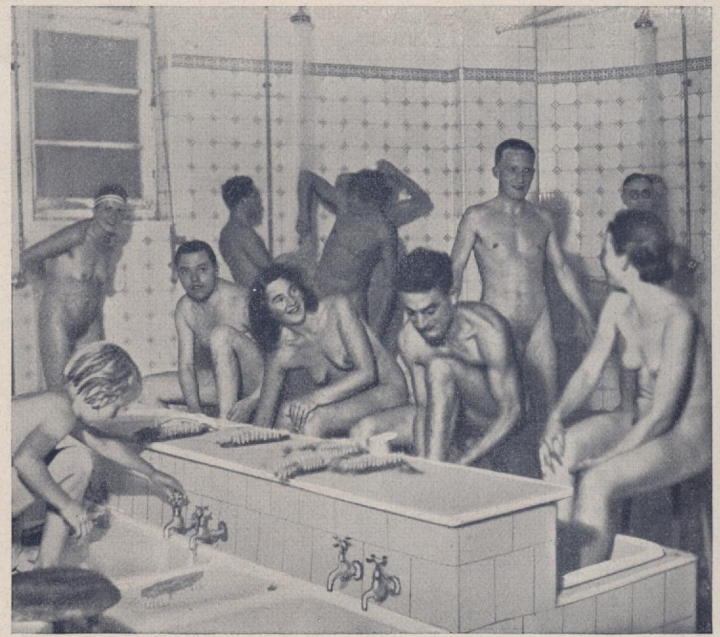
Ein Jahr Schwimmbetrieb im Sinne der Freikörperkultur im Städtischen Schwimmbad in Frankfurt a. Main.

Vor nunmehr rund einem Jahre schloß die Frankfurter Arbeitsgemeinschaft der Liga für freie Lebensgestaltung durch ihren Führer, Karl Schneider einen Pachtvertrag mit dem städtischen Schwimmbad ab zwecks Benützung der Schwimmhalle an einem Abende der Woche im Sinne der Freikörperkultur. Der zähen Arbeit Karl Schneiders einerseits und dem freundlichen Entgegenkommen des Bäderdirektors, Herrn Nowotny und des für das Badewesen zuständigen Dezernenten Herrn Dr. Schlosser, (der inzwischen Bürgermeister in Frankfurt a. M. wurde) andererseits ist es zu danken, daß dieses Abkommen zustande kam. Es galt zunächst als ein Versuch, denn noch wußte man auf seiten der Stadt nicht recht, ob der Freikörperkulturbewegung wirklich die Werte zuzusprechen seien, die sie für sich in ihren Zeitschriften immer wieder in Anspruch nimmt. Außerdem war es eine Probe auf den fortschrittlichen Geist der Frankfurter Bevölkerung. Beide, die Bewegung wie die Bevölkerung haben die Probe gut bestanden. Unsere Schwimmabende haben den verantwortlichen Stellen der Stadt bewiesen, daß es unter nackten Menschen mindestens so sauber und unerotisch hergeht, wie unter Bekleideten. Mehrfache Besuche der zuständigen Herren zeigten ihnen immer wieder das gleiche

harmlos fröhliche Treiben, eifriges Ueben derer, die noch nicht Schwimmen konnten an den ersten Anfängen dieser Kunst, Schwimm- und Springkünste der Fortgeschritteneren. Auch die kleine Attacke des „Sonntagsgruß“, von der wir hier kürzlich berichteten, hat nicht geschadet, fand auch in der einsichtigeren Bevölkerung Frankfurts nicht den Widerhall, den sie sich selbst wohl gewünscht hatte.

Es ist uns eine Freude, feststellen zu können, daß nach den Städten Berlin und Leipzig gerade Frankfurt a. M. mit seiner konfessionell stark gemischten Bevölkerung diesen günstig verlaufenen Versuch machte, Schwimmabende im Sinne der Freikörperkultur zuzulassen, und wir möchten nicht verfehlen, den Herrn dafür zu danken, die sich für die Durchführung dieses Versuches verdient gemacht haben. Nachdem sich längst auch Hamburg diesen fortschrittlichen Städten anschloß, ist zu wünschen und zu hoffen, daß immer weitere folgen werden. Denn hier in der Freikörperkultur wird intensivste Gesundheitspflege betrieben, und je widerstandsfähiger die Gesundheit der Bevölkerung einer Stadt, umso besser ist es für den Stadt-säckel. Freikörperkultur stützen heißt also auch praktische Kommunalpolitik treiben.

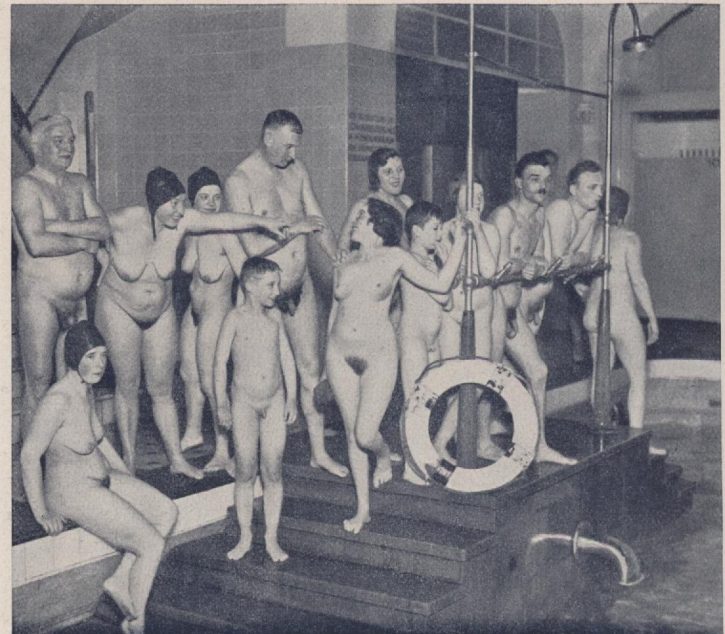
T. M.-V.



Bei der Fußwäsche



Die herrlichen Brausen



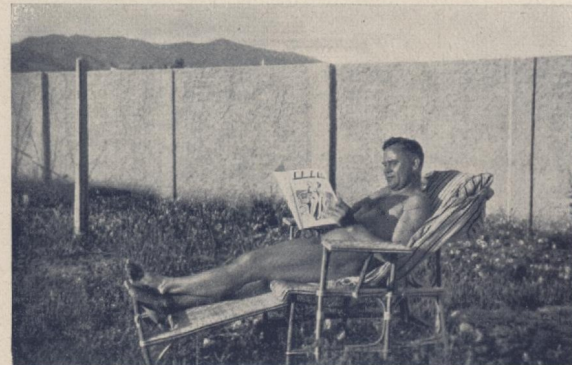
Los zum Schwimmen!

fotos G. Menz

Freikörperkultur in Spanien



Der Gruppe in Barcelona wurde nunmehr auch die behördliche Genehmigung zur Benutzung des Geländes erteilt. Nachdem fünf Gesundheitsinspektoren das Gelände besichtigt hatten, wurde nach wochenlangem Warten endlich die schriftliche Erlaubnis übersandt. Damit ist das erste vom Staate offiziell genehmigte Gelände zur Betätigung im Sinne der Freikörperkultur erreicht. Bedauerlich bleibt, daß auf der anderen Seite durch den Gouverneur der öffentliche Vertrieß der Freikörperkulturzeitschriften, sowohl der deutschen als auch der spanischen, erschwert wurde. Leider ist auch hier wieder die Tatsache festzustellen, daß die verschiedenen zweideutigen deutschen Erscheinungen Veranlassung gaben, gegen alle anderen Erscheinungen vorzugehen. — Unsere Bilder zeigen das Gelände mit seiner Betonumzäunung und einen ganz begeisterten „Dauergast“.



Ausländische Presse über Freikörperkultur.

Die letzte Matinée der Adolf Koch-Schule, Berlin, vom 10. April fand ebenso wie in der deutschen auch in der ausländischen Presse ein starkes Echo. Es erschienen Kritiken in amerikanischen, französischen, englischen, chinesischen, japanischen, schwedischen, spanischen und portugiesischen Zeitungen. Aus der Fülle dieser Besprechungen greifen wir eine heraus; sie stammt von dem indischen Journalisten M. Acharyo und erschien im gleichen Wortlaut in folgenden Blättern: „En Dehors“, Orleans; „Chronicle“, Bombay; „Road to Freedom“, New York; „Arbetaren“, Stockholm; „Workers Monthly“, London; „Womans Front“, Tokio, sowie in chinesischen und japanischen Blättern:

Nacktkörperkultur in Deutschland

(Auszüge; Original ist zwei Seiten lang!)

... Unberührt von politischen und wirtschaftlichen Krisen, in denen Deutschland sich zur Zeit befindet, veranstaltete die Körperkulturschule Adolf Koch im größten Theater Europas eine Matinée... Trotz der sorgenschweren Zeit war das Theater überfüllt. Trotz der vielen Schwierigkeiten, die man der Adolf Koch-Schule in den Weg gelegt hatte, hatte diese einen nie geahnten Erfolg... Es ist von großem erzieherischen Wert und es zerstört jeden schmutzigen Gedanken, wenn man all diese Europäer plötzlich nackt sieht, ihnen zuschaut, wie sie einzeln, in Gruppen und in Massen nackt Gymnastik üben, ohne das geringste Zeichen äußerer Zivilisation... Hier sah man den Menschen — zum ersten Mal im Leben sah man ihn wie er ist! Die Vorführenden waren keine Schauspieler — sie waren nicht gedreht, sondern machten alles mit sehr viel Vergnügen... Die Anweisungen wurden nicht wie Kommandos gegeben, sondern der Leiter unterhielt sich vor allem Publikum in freundlicher Art mit den Vorführenden... Es war eine ernste Angelegenheit. Dieser Jungen und Mädels werden wir uns immer erinnern müssen als Menschen, deren Seele frei ist, die sich befreit haben von dem Gedanken, daß Nacktheit unsittlich sei und die anders denken und fühlen als die sogenannten intellektuellen und gut erzogenen Menschen der Gegenwart. Sexuelle Neugierde und Perversität kann nur durch solche Nacktgymnastik-Vorführungen verdrängt werden, besser als durch Moralpredigen, besser als durch Religion, besser als durch ärztliche und psychiatrische Behandlungsweise... Diese Nacktkultur wird für alle Male jedes ungesunde sexuelle Fühlen und Denken abschaffen und die Seele wird wieder zum Vorschein kommen, die verborgen war durch Zivilisation... Deutschland und Europa braucht solche Demonstrationen. — Auf mich, den Inder, machten die Vorführungen einen ungeheuren Eindruck, den stärksten, den ich in meinem Leben überhaupt hatte, nachdem ich 25 Jahre als Berichterstatter alle Länder der Welt bereist habe... und in diesen 25 Jahren die Freiheit der „fortschrittlichen Länder“ gesucht hatte... (M. Acharyo, Indien.)

Sender und Antenne

Unter dieser Rubrik ist unseren Lesern Gelegenheit zu angeregter freier Aussprache über Fragen der Bewegung und des Lebens geboten

Heraus in die Planschbecken!!

Seit November 1925 lese ich „Lachendes Leben“, ebenso habe ich während meiner 7jährigen Tätigkeit als Assistent größter Praxen sowohl Kassen-Klientel wie auch Privat-Klientel eifrig und mit gutem Erfolge für die Freikörperkultur geworben. Auch in Verbindung mit der Sprechstunden-Beratung schwächerer Kinder mit mangelhafter Gebißbildung auf den Vorteil von Licht und Sonne hingewiesen unter Hinweis auf Ihr Blatt.

Schon im August 1931 wollte ich diese Zeilen Ihnen übermitteln, aber es blieb dabei. Die Eltern klagten mir ihre Not: „Unsere Kinder sind auf die Planschbecken der Großstadt angewiesen, aber der Erfolg Ihrer uns empfohlenen Zeitung ist noch zu gering. Von fünfzig 10—12jährigen Kindern gehen fünf völlig unbekleidet ins Wasser, alle anderen tragen Hosen, wenn nicht gerade Badeanzüge aus dickstem Stoff (noch von der Großmutter).“ Von der Behörde — was vielleicht zu erwarten wäre — sind löblicherweise keinerlei Beschwerden gegen die Eltern erfolgt. Mir erzählte sogar eine geworbene Anhängerin, daß in einem Planschbecken in Barmbeck ihre drei Mädels, — 12, 14 und 15 Jahre alt — nackt badeten, stets ohne Beanstandung. Die Ursache liegt mehr in den Kindern selbst, welche von ihren Kameraden und Kameradinnen später gehänselt und verlacht werden. — Z. B. die Zahnärzteschaft hat sich ungeheuer Bahn gebrochen durch Schulzahnpflege, Verteilung von Zahnbürsten etc. Unendlich viele Eltern lernten erst Zahnpflege und Zahnbürste durch ihre Kinder kennen. Auch die Parteien sagen ja: Wer die Jugend hat, hat die Zukunft! Sicher würde auch in unserer Bewegung die Jugend Vorbild sein und den Älteren den Weg bereiten.

Es sollte mich freuen, wenn Sie den kleinen Wink evtl. verwerten könnten. Ferner vermissen die Leser auch die Kinder der Mitglieder der Fkk-Bünde. Sicher wohnen doch viele in Hamburg; oder legen sie sich am Planschbecken extra „Kleidung“ an als Vorbild? Durch diese kleinen Stürmer würde doch mehr und mehr der Gedanke sich Bahn brechen und in die Familien getragen werden.

Sollten Sie den Entschluß fassen, unter Verwendung Ihrer Kinderaufnahmen ein Propagandaheft von „Lachendes Leben“ zur Eröffnung der Planschbecken-Saison herauszubringen, so bitte ich um einige Hefte fürs Wartezimmer. Evtl. drucken Sie diese Zeilen ab, damit die Freunde den Appell an ihre Jugend leiten können. Denn solange die alten Methoden bei der Jugend im Gang bleiben, ist auch mit einem stärkeren Zustrom zur Bewegung nicht zu rechnen. Aber durch den Anblick der Jugend wird auch der Weg zur Masse frei.

Es sollte mich freuen, Ihnen — durch unzählige Gespräche mit den Eltern, jetzigen Lesern Ihrer Zeitschrift, veranlaßt — einen kleinen Hinweis gegeben zu haben. K. V. Altona.

Weiter wurde uns verschiedentlich Mitteilung gemacht, daß die Behörden vielfach gern geneigt wären, noch mehr Planschbecken für die Kinder zu erstellen. Es fehlt ihnen dazu aber oft der Nachweis des Bedürfnisses danach. Es gibt große Planschanlagen, eigens für Kinder errichtet, die kaum benutzt werden. Höchstens einige Jungen benutzen sie. Uns scheint das allerdings weniger ein Zeichen mangelnden Bedürfnisses zu sein als eine Folge der Unsitte, sogar Kindern Badeanzüge aufzuzwingen, was ein Umkleiden an Ort und Stelle nötig macht. Den Jungen macht das weniger aus, die streifen einfach die Hosen hoch. Bei den Mädels ist die Sache schwieriger. Die Mutigen versuchen, sich beim Umkleiden durch Vorhalten von Handtüchern vor Sicht zu schützen — haben aber schließlich doch Pech und es sieht sie jemand nackt. Die ihnen anerzogene übertriebene Schamhaftigkeit hindert sie dann daran, die Planschanlage weiterhin zu benutzen. Sehnüchtern stehen sie dann an den Geländern des Becken und schauen dem Treiben der Jungen zu, denen sie so gern naheheuern möchten. Die Planschbecken werden also nicht aus Mangel an Bedarf, sondern infolge unserer überspitzten Sitlichkeitsbegriffe so gering benutzt. Vielleicht könnte hierin Abhilfe geschaffen werden, wenn die Freikörperkulturstunden in den verschiedenen Städten an bestimmten Tagen ihre Kinder nach den Planschanlagen schicken würden. Sie würden bestimmt vielen anderen Kindern Mut machen, ebenfalls nackt zu baden.

Die Schriftleitung.

Aus der Bewegung

In Hamburg findet am Sonntag, den 26. Juni auf dem Liga-Gelände in Schenefeld ein kurzer Lehrgang über das Spiel mit dem Schwingball statt. Der ausgezeichnete erste Spielpartner des Schwingballerfinders Max Breidenbach wird die Vorführung selbst vornehmen. Wir weisen alle Interessenten am Schwingballspiel auf diese Veranstaltung hin, da so die Möglichkeit besteht, eine einwandfreie Anleitung zu erhalten.

In Breslau haben sich der „Freie Körperkulturkreis“ und der „Sonnenbund Eden“ zu einem einheitlichen Bund zusammengeschlossen und eine Ortsgruppe Breslau des Reichsverbandes für Freikörperkultur gegründet.

Dieser Zusammenschluß soll der besonders in Breslau immer wieder aufgetretenen Zersplitterung ein Ende bereiten.

Die Gruppe verfügt über ein schönes, fünf Morgen großes Gelände in unmittelbarer Nähe von Breslau. Der RFK. hat in Aussicht gestellt, demnächst besonders Breslau und anschließend auch ganz Schlesien stärker mit Werbeveranstaltungen, Filmvorführungen usw. zu bearbeiten. Interessenten wenden sich an Georg Schönfelder, Breslau 5, Siebenhufener Straße 34, II.

Die Eintrittspreise für die Berliner Sommerschau „Sonne, Luft und Haus für alle!“ sind wesentlich herabgesetzt worden, um so auch weiteren Kreisen die Möglichkeit zu dem Besuch zu geben. Der Eintrittspreis für Erwachsene wurde von RM. 1.50 auf RM. 1.—, für Jugendliche von RM. —.75 auf RM. —.50, für Vereine und dergl. von RM. 1.— auf RM. —.75 ermäßigt. Der Robert Laurer-Verlag stellt aus am Stand 602/Halle VI.

Mitte Juni veranstalten die Kinderfreunde Bunzlau ein Zeltlager auf dem dortigen Gelände der „Freien Menschen“. So werden die Gedanken der Freikörperkultur auch weiteren Kreisen nahegebracht und insbesondere die Erziehung der Kinder in der entsprechenden Richtung ermöglicht.

Leider sind die Gelände Verhandlungen immer noch nicht zu einem befriedigenden Abschluß gekommen, sodaß ein vertragsloser Zustand herrscht.

Anlaßlich des Reichs-Arbeiter-Sporttages soll ein neuer Vorstoß in die Öffentlichkeit unternommen werden. Inzwischen hat sich die Gruppe dem Arbeiter-Sport-Kartell Bunzlau angeschlossen.

Die für den 26. Mai angekündigte Fortsetzung der Kundgebung der Körperkulturschule Adolf Koch in Berlin war bedeutend weniger besucht als die vorhergehende.

Als Hauptredner fungierte wiederum Dr. Graaz, außerdem referierte Adolf Koch über Vorgänge der letzten Zeit. Zu einer Klärung durch die beabsichtigte Auseinandersetzung kam es jedoch nicht.

Der Freikörperkulturbund Sonnenfreunde, Hamburg, hat eine nachahmenswerte Einrichtung getroffen, die einerseits gut geeignet ist, jugendlichen Erwerbslosen einige Stunden der Freude zu schaffen, und anderseits eine beachtliche Werbung für unsere Bewegung darstellt: Der Bund gestattet nämlich allen erwerbslosen jungen Menschen, kostenlos seine Gelände zu benutzen und an den sonstigen Veranstaltungen teilzunehmen. Voraussetzung ist lediglich, daß sie irgendeiner Jugendorganisation angehören — um Ungeeignete fernzuhalten — und bereit sind, sich bei Gymnastik, Sport und Spiel rege zu beteiligen. Die Altersgrenze ist 25 Jahre.

In Dortmund entwickelt sich die Gruppe „Freie Menschen“ sehr gut vorwärts. Es wurde ein freiwilliger Arbeits-

dienst der arbeitslosen Mitglieder eingerichtet und so wird das Gelände auf dem Kermelberg bestens ausgebaut. Eine Unterkunftshütte wurde aufgestellt und zwar in Form eines ausgerichteten Postomnibusses, der erworben wurde. Der Bau eines Schwimmbeckens ist in Angriff genommen. Die Gymnastikabende sind stets sehr gut besucht und die erst vor einiger Zeit erhaltene Halle wird schon wieder zu klein. Mit der Liga für Mutterschutz wurde eine Arbeitsgemeinschaft gebildet und nähere Fühlung mit den Arbeiterabstinenten und -Samaritern, mit denen die Gruppe schon im Arbeiter-Sport- und Kultur-Kartell verbunden ist, gesucht. Interessenten wollen sich melden bei August Sullus, Dortmund, Holsteinerstraße 36.

Der Freikörperkulturbund Sonnenland Hannover ist nun im Besitze der polizeilichen Genehmigung zum Ausbau und zur Benutzung seines neuen Geländes auf städtischem Boden, direkt vor den Toren der Stadt und zwar in der allbekannten Eilenriede. Nachdem allen behördlichen Vorschriften nachgekommen ist wurde mit der Einzäunung des Geländes und dem Bau eines Umkleideraumes, einer Dusche und anderem begonnen. Bei der Bemühung um die Erreichung der behördlichen Genehmigung berührte es angenehm, daß die maßgebenden Beamten überaus zuvorkommend waren. Leider mußte aber auch festgestellt werden, daß die Wenigsten über die Ziele und den Zweck der Bewegung richtig informiert waren. Es wurde deshalb eine größere Anzahl von Heften der Zeitschriften „Licht-Land“ und „Lachen des Leben“ zwecks genauerer Information gern entgegengenommen und werden diese hoffentlich ihren Zweck weiter erfüllt haben.

Das Gelände ist mit dem Rad vom Stadtzentrum in nur etwa 15 Minuten zu erreichen. Dadurch ist jedem Mitglied die Möglichkeit gegeben, täglich das Gelände zu besuchen und wird so ein Ausgleich zur beruflichen Arbeit geschaffen.

Weiter kann berichtet werden, daß sich eine Jugendgruppe von Mädels und Jungs angeschlossen hat unter Leitung von Freund Kientzler. Der Gymnastikunterricht, sowie die Höhen-sonnenbestrahlungen werden auch weiterhin durchgeführt.

Interessenten erfahren Näheres durch A. Zierhut, Hannover, Cellerstr. 107.

In Bremen ist es der Gruppe um Köhrmann gelungen, ein Gelände von ca. fünfzig Morgen zu pachten, das nur 10 km von Bremen und 6 km von Delmenhorst entfernt liegt und auf sehr guten Wegen mit jedem Fahrzeug zu erreichen ist. Die Hälfte Weges kann mit dem Postomnibus von Bremen, von der Endstation eine Stunde zu Fuß, oder mit der Bahn bis Delmenhorst und von da aus mit der Kleinbahn bis Bahnhof Stelle erreicht werden. Von Delmenhorst kann der halbe Weg mit dem Stadt-omnibus und von der Endstation in einer halben Stunde zu Fuß oder ebenfalls mit der Kleinbahn bis Bahnhof Stelle zurückgelegt werden. Das Gelände liegt nur eine Minute von diesem Bahnhofe entfernt und ist mit Laub- und Nadelwald bestanden. Der eigentliche Luftbadeplatz ist gegen Sicht geschützt, doch wird außerdem eine Stacheldrahtumzäunung um das ganze Gelände gezogen. Die Spielflächen weisen einen schönen weißen Sand auf. Ein Schwimmbecken wird ebenfalls geschaffen, ebenso Unterkunstmöglichkeiten.

Interessenten wenden sich an: Hans Köhrmann, Bremen, Am Fesenfeld 135 II, Kurt Jahn, Delmenhorst, Schillerstraße 37.

Das Gelände der Freikörperkultur-Gruppe der Freien Turnerschaft Groß-Berlin in der Pätzer Sonnenheide ist kürzlich in das Eigentum des Vereins übergegangen. 25 Morgen Gelände wurden aus kleinen Mitgliedsbeiträgen von 50 Pfg. und 1 Mark, aus Spenden und Darlehen erworben, ein Beispiel des Gemeinschaftsgedankens. Auf dem Gelände entsteht nun eine „Villenkolonie“. Bisher wurden 25 geräumige Wohnlauben erbaut, doppelwandig und auch im Winter durch Petroleumofenheizung benutzbar. So kommt es zu einer regelrechten Freikörperkultur-Siedlung, wie sie schon oft anderweitig geplant war aber nicht zur Durchführung kam. Außerdem gibt es noch eine Zeltlagerstadt mit etwa fünfzig Bewohnern, die auch noch erweitert werden soll. Ferner stehen zwei große Schlafsäle mit vierzig Betten und zwanzig Strohsäcken zur Verfügung. In der großen Freiluft-Küche ist umfangreiche Kochgelegenheit. Für Sport und Spiel sind Plätze ausgebaut, zum Ruhen große Lagerwiesen vorhanden. Der idyllisch gelegene Pätzer Hintersee bietet prächtige Badegelegenheit. Außer zahlreichen Turn- und Sportgeräten sind drei Rhönräder vorhanden.

So wirbt in der Pätzer Sonnenheide eine außerordentlich starke Gruppe für Freikörperkultur ruhig und bewußt sowohl für die Ausübung als auch die Verbreitung der Idee.

Den Freien Menschen in Bremen ist es nunmehr gelungen, durch Spenden der Mitglieder ein Gelände in der Größe von ca. drei Morgen in nächster Umgebung der Stadt (eine Stunde Radfahrt) zu erwerben.

Ein ziemlich breiter Bach durchfließt das Gelände und wird von den Mitgliedern zu einem Badebecken ausgebaut.

Interessenten wollen sich wenden an: Erich Grottker, Bremen, Rathenaustraße 58.

In Düren (Rheinland) hat sich in letzter Zeit eine Gruppe Gleichgesinnter gebildet und unter dem Namen „Neues Leben“ organisatorisch zusammengeschlossen.

Die Mitglieder dieser Gruppe nehmen gelegentlich von Wanderungen ihre Luft- und Sonnenbäder, da ein eigenes Gelände noch nicht zur Verfügung steht.

Interessenten aus Düren und Umgebung wollen sich melden und tunlichst auch dieser Gruppe anschließen. Anfragen leitet weiter der Robert Laurer Verlag, Egestorf (Bezirk Hamburg).

Das Gelände der Göttinger Gruppe „Freisonnland“ ist im Laufe des Frühjahrs außerordentlich gut ausgebaut und der Benutzung übergeben worden. Insbesondere an den Pfingsttagen war es sehr stark besucht, nicht nur von Freunden aus Göttingen, sondern u. a. auch aus Kassel, München usw.

Durch die äußerst günstige Lage am Hainberg ist es auch in der Mittagszeit oder spätnachmittags nach Büroschluß — insbesondere auch für Studenten der billigen Zufahrtsmöglichkeit wegen — vorteilhaft zu erreichen. Der Besuch beträgt an manchen Tagen bis zu dreißig und mehr Personen.

Interessenten wollen sich wenden an: Freisonnland-Verwaltungsstelle Göttingen, Reinh. Landstraße 62.

Vom 19.—25. Juni findet in dem Volkshochschulheim Perrow an der Ostsee eine Körperkulturwoche statt. Zu dieser Woche haben ihr Erscheinen zugesagt u. a.: Dr. Fritz Böhme. Das Ziel der Woche ist, die verschiedenen Methoden, mit denen die moderne Körperkultur arbeitet, praktisch gegeneinanderzustellen und theoretisch ihre Ansatzpunkte zu geistiger Erziehung herauszuarbeiten. Vormittags werden die Methoden praktisch in Übungsgruppen ausprobiert und gegeneinandergestellt. Nachmittags soll in theoretischer Arbeitsgemeinschaft unter wechselnder Leitung nach einem genauen Arbeitsplan die Frage der Beziehung von Körperkultur und geistiger Erziehung durchgesprochen werden. Es besteht die Absicht, die Ergebnisse dieser gemeinsamen Arbeit bis zu schriftlicher Formulierung zu bringen.

Näheres ist zu erfahren in dem Büro des Volkshochschulheims Perrow Dr. Fritz Klatt, (Darss), Reg.-Bez. Stralsund.

Der Münchener Bund für Freikörperkultur „Osiris“ legt Wert darauf, festzustellen, daß die verbreiteten Gerüchte, der Bund habe sich aufgelöst, nicht zutreffen, umso weniger habe er sich dem A. F. K. angeschlossen. Der Bund arbeitet im Gegenteil in alter Form weiter unter der Führung von A. Kirner, München 8, Breisacherstr. 26/3, lks. — Auf einer der letzten Mitgliederversammlungen wurde allerdings beschlossen, daß alle Veröffentlichungen nur noch in der Zeitschrift „Licht-Land“ erfolgen, und die Zeitschrift „Sonniges Land“ und sein Anhang aus Gründen der Klarheit in der Freikörperkulturbewegung abgelehnt werden.

Zusammenschluß wird gewünscht:

Unter dieser Rubrik zeigen wir fortlaufend solche Orte an, in denen bis jetzt noch keinerlei Freikörperkultur-Vereinigung besteht, wo aber Freunde unserer Bewegung den Zusammenschluß zu einer Gruppe wünschen. Alle gewünschten Einschaltungen werden unentgeltlich veröffentlicht und die darauf eingehenden Zuschriften vom Verlag weitergeleitet. Wir bitten Porto beizufügen.

In Warnemünde, das an der Ostsee herrliche Badegelegenheiten bietet, sollen die Anhänger zu einer Gruppe im Anschluß an die Rostocker, zusammengefaßt werden. Ein junges Ehepaar ist mit den Vorarbeiten beschäftigt. Interessenten wollen sich melden bei dem Robert Laurer Verlag.

Leser und Leserinnen dieser Zeitschrift aus Frankenstein i. Schlesien und Umgegend, welche gesonnen sind, im Sinne der Zeitschrift sich ohne Rücksicht auf Rang- und Standesunterschied, weltanschauliche und parteipolitische Einstellung zu einer FKK-Gruppe zusammenzuschließen — was in

der Kleinstadt und auf dem Lande zwar schwierig, bei gutem Willen aber ausführbar ist — wollen ihre Adresse vertrauensvoll zwecks weiterer Vermittlung an den Robert Laurer Verlag senden.

In Brandenburg/Havel befinden sich einzelne Anhänger und auch Mitglieder von Freikörperkultur-Bünden, die aber bisher noch keine Verbindung erhalten konnten.

Wir bitten deshalb alle Freunde, Interessenten und Einzelmitglieder sich zu melden, damit eine lokale festgefügte Gruppe gebildet werden kann.

Anschriften erbeten an den Robert Laurer Verlag.

Aus der europäischen Union für Freikörperkultur.

Nachdem in den letzten Wochen noch die Ligue Belge de Propagande Héliophile, die von Marc Lanval geführt wird, und die Sociedade Gimnica Portuguesa ihren Aufnahmeantrag an den Präsidenten der E. U. F. K. gerichtet haben, liegen für den kommenden Kongreß folgende Anträge zur Entscheidung vor:

England: Gymnic Association o. Great Britain, National Sun and Air Association (hier sind allerdings erst noch einige Fragen zu klären, ehe diese Meldung als endgültig aufzufassen ist).

Deutschland: Liga für freie Lebensgestaltung e. V.

Frankreich: Association libre culturiste de Provence.

Oesterreich: Bund für Freilichtkultur.

Portugal: Sociedade Gimnica Portuguesa.

Belgien: Bund naturistischer Vereine Belgiens (Mieux Vivre und de Spar) Ligue Belge de Propagande Héliophile.

Die „Ligue Vivre“ in Frankreich, die aufgrund einiger Auffassungsverschiedenheiten ihren bereits gestellten Aufnahmeantrag zurückzog, wird aber auf dem Kongreß vertreten sein, wahrscheinlich durch ihren Führer, Herr Marcel Kienné de Mongeot selbst und sich aus persönlicher Anschauung danach entscheiden, ob sie ihren Aufnahmeantrag erneut stellen will.

An Spenden für die Geschäftsführung sind im Laufe des Jahres folgende eingegangen (Aufführung in zeitlicher Reihenfolge):

Robert Laurer-Verlag . . .	Mk. 30.00
RFK.	Mk. 30.00
Sunfolk-Society	Mk. 15.80 (ein engl. Pfund)
Bund österreich. Fkk.-Vereine	Mk. 20.00 (soweit dessen Mitglieder der Union angehören).
	Mk. 95.80

Aus dem Ausland:

Infolge Meinungsverschiedenheiten prinzipieller und taktischer Art hat sich nun die ehemalige Stammortsgruppe des Schweizerischen Lichtbundes von dessen Zentralstelle in Bern vollständig getrennt und an der am 2. Mai stattgefundenen Generalversammlung ihre Unabhängigkeit erklärt. Sie verwaltet von nun an ihre Interessen ganz selbständig und hat sich auch sonst neu orientiert. Sie wird den bisherigen Namen nicht mehr führen, sondern nennt sich „Neues Leben“ Bund für Freikörperkultur, Zürich, damit sie wegen der Namensführung mit der Zentralstelle des S. L. B. nicht in Konflikt kommt. Der Aufbau des eigenen Geländes hat bereits begonnen und schreitet unter tüchtiger Leitung gut vorwärts. Auch die Opferfreudigkeit der Mitglieder zeigt sich in bestem Lichte. Kraft, Zeit, Geld, Gerätschaften, Werkzeuge und vor allem eigene Arbeit, sind ein Beweis, daß eine recht erfreuliche Weiterentwicklung gesichert ist. Allen Widerständen zum Trotz wird mit einer noch nie gesehenen Freude an dem Werk gearbeitet, zum Leidwesen aller Gegner. Der Bund für Freikörperkultur „Neues Leben“ wird sein Gelände im Juni dem vollen Betrieb übergeben und so den jahrelangen Traum der Freunde von Zürich und Umgebung wenigstens zum Teil verwirklichen.

Anläßlich einer Pfingstreise besuchte Freund Robert Laurer u. a. auch die Freunde der Liga für freie Lebensgestaltung in der Tschechoslowakei in Prag.

Die dortige Gruppe hat in den letzten beiden Jahren eine außerordentlich gute Entwicklung genommen und verfügt zur Zeit über eine recht ansehnliche Mitgliederzahl. Den Freunden steht in unmittelbarer Nähe von Prag als Gelände der große Privatpark eines Mitgliedes zur Verfügung, so daß auch Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung und zum Spiel gegeben

sind. Im Winter verfügte die Gruppe über ein Schwimmbad, das allerdings über den Sommer aufgegeben wurde. Regelmäßige Zusammenkünfte mit Vorträgen, Aussprachen usw. sorgen für die Pflege des Geistigen.

Interessenten finden Anschluß durch Heinz Kirnig, Prag-Zizkov, Havlickova 33.

Die Liga für Volksgesundheit und Lebenserneuerung, die erst kürzlich als selbständiger Verein vom Ministerium anerkannt und daraufhin offiziell gegründet wurde, setzt sich zur Hauptsache aus Anhängern von Gablonz, Reichenberg und dem umliegenden Gebiet zusammen. Auch diese Gruppe weist bereits eine ansehnliche Mitgliederzahl auf und ist gerade im heurigen Jahre in starkem Anwachsen begriffen. Ein äußerst idyllisch mitten im Wald gelegenes Gelände von einigen Morgen bietet Gelegenheit zur Betätigung bei Sport und Spiel. Der Bau einer neuen geräumigen Unterkunftshütte mit Schlafgelegenheit ist in Angriff genommen und soll die bisherige Unterkunft ersetzen.

Anschlußsuchende wollen sich wenden an Julius Schmidl, Gablonz, Neubaugasse 11 a.

Zu Pfingsten hat die Liga in Gablonz ein größeres Treffen abgehalten, zu dem auch viele auswärtige Freunde und Freundinnen sogar bis aus Brünn gekommen waren. Auch Freund Robert Laurer mit Frau und sein Bruder, der seinerzeitige Vorsitzende der Gesamtliga in der C. S. R., mit Frau waren anwesend. So wurden die langjährigen Verbindungen durch das persönliche Kennenlernen noch verstärkt und sollen weiterer ersprißlicher Zusammenarbeit für die Zukunft die Grundlage bieten.

So entwickelt sich die Freikörperkulturbewegung auch in der Tschechoslowakei unaufhaltsam und ist gerade jetzt in ein neues Stadium der Entwicklung getreten. Sind die Gruppen bisher verhältnismäßig klein und in sich abgeschlossen geblieben, so treten sie nun durch neue Werbemaßnahmen vor eine größere Öffentlichkeit und stoßen vor.

Aus den Organisationen

Berlin

Uderland Finowfurt bei Berlin-Eberswalde

25. Juni: Große Sonnenwendfeier mit Volkstanz und Volkslied, Pakteltanz.
Anschrift: Richard Goldmann, Finowfurt bei Eberswalde.

Bremen

Freie Menschen, Bund für sozialistische Lebensgestaltung und Freikörperkultur

Dienstags: Gymnastik.
Freitags: Badeabend in der Weser.
Anschrift: Erich Grottker, Bremen, Rathenastraße 58.

Breslau

Liga für freie Lebensgestaltung, e. V.

Sonabend, 18. Juni: Gelände-Sonnenwendfeier. Uebernachtungsmöglichkeiten vorhanden.
Anschrift: Sigfrid Fontane, Breslau, Tauentzienplatz 11.

Chemnitz

Liga für freie Lebensgestaltung e. V.

25. Juni: Sonnenwendfeier 21.30 Uhr auf dem Gelände.
Anschrift: Reformhaus Birkigt, Chemnitz, Gartenstraße 29.

Darmstadt

Gruppe freier Menschen im Verband Volksgesundheit e. V.

Sonntag, 19. Juni: 16 Uhr Gelände-Vortrag des Herrn Schneidermeisters Scheidt über „Reformierung der Männerkleidung“.
Anschrift: Karl Hisgen, Darmstadt, Taunusstraße 21.

Dortmund

Freie Menschen, Bund für soz. Lebensgest. u. Fkk.

Donnerstag, 16. Juni: Lehrabend „Anatomie des menschlichen Körpers“.
Donnerstag, 30. Juni gehen wir zur Versammlung der Liga für Mutterschutz.
Anschrift: August Sullus, Dortmund, Holsteinerstraße 36.

Dresden

Gruppe freier Menschen im Verb. Volksges. e. V.

Sonabend, 25. Juni: Sonnenwendfeier Gelände Dittersbach-Dürröhrsdorf. Abmarsch 18 Uhr Bühlau (Endstation Linie 11).
Anschriften: Erich Kuhnert, Dresden-Dobritz, Kadenstraße 22. Liesel Kretschmar, Dresden-A. 21, Kipsdorferstraße 114.

Frankfurt a. M.

Freikörperkulturbund Frankfurt

Samstag, 18. Juni: Sonnenwende. Treffpunkt ab 18 Uhr Haltestelle Bommersheim.

Montag, 27. Juni: Vortrag „Aufgaben und Sinn der Fkk.-Organisationen“ Th. Mülhausen-Vogeler. Veget. Rest. „Eden“.

Montag, 4. Juli: Mitgliederversammlung „Eden“.

Anschriften: Therese Mülhausen-Vogeler, Frankfurt a. M. 21, Am Ebel-feld 268, oder Dr. Gustav Bautzmann, Frankfurt a. M., Rhönstraße 5.

Hamburg

Bund der Körperkulturschule Adolf Koch

Sonntag, 19. Juni: Tagesfahrt nach der Ammersbek bei Wohldorf. Treffen 7 Uhr morgens mit Fahrkarte bis Ohlstedt Bahnhof, Bahnsteig Barmbeck.
25.—26. Juni: Sonnenwendfeier. Anmeldung spätestens 20. Juni in der Geschäftsstelle (Autofahrt geplant).

Anschrift: Dovenfleth 19—21, Eingang Hinter der Lembkentwiete, 4. Tür rechts. Geschäftszeit Montags und Freitags ab 17.30 Uhr.

Freikörperkulturbund Sonnenfreunde e. V.

Am 18.—19. Juni: Barsbüttel Sonnenwendfeier.
26. Juni: Wanderung nach dem Duvenstedter Brook. Treffen 7 Uhr früh Barmbecker Bhf.
Gymnastik jetzt Mäddenschule Schaudinnsweg Mittwochs 20.30—21.30 Uhr.
Anschrift: Bruno Heyer, Hamburg 5, Langereihe 29, I.

Vegetarier-Vereinigung Hamburg, Freikörperkulturgruppe „Lichtheil“

Besucht unsere Freikörperkultur-Werbeabteilung. Ausstellung „Sport und Lebensfreude“ im Zoo vom 11.—19. Juni täglich 10—19 Uhr. Dortselbst ununterbrochen Sprechzeit.

Sonabend, 25. Juni: 21 Uhr Sonnenwendfeier. Gästekarten in der Geschäftsstelle vorausbestellen.

Sonntag, 26. Juni: Besuch des Harburger Freiluftbundgeländes. Treffpunkt Hamburg Hauptbahnhof 12 Uhr.

Sonabend, 2. Juli: Heimabend, Graumannsweg 17.

Anschrift: E. Makowski, Hamburg, Graumannsweg 17. Sprechzeit: Sonabends 18—19 Uhr.

Köln = Leverkusen

„Neues Leben“ Bund für körperliche und geistige Volksgesundheit e. V.

Freitag, 17. Juni: Im Heim Vortrag „Forschungsreise durch die Insektenwelt“ von Karl Leuck.

Anschrift: Karl Klammer, Leverkusen-Wiesdorf, Kölner Straße 277.

Leipzig

Arbeitsgemeinschaft Leipziger Freikörperkulturbünde

19. Juni: Muldefahrt Eilenburg/Düben. Näheres im Bad.

Magdeburg

Lichtbund Magdeburg e. V.

25. Juni: Sonnenwende.
10. Juli: 8. Jahresgründungstag und Sportfest.
Sonntags 10—12 Uhr sportliches Schwimmen. Leitung Harry Gericke.

Mannheim

Freie Menschen im Verb. Volksges. e. V.

18.—19. Juni: Sonnenwendfeier auf dem Gelände. Treffpunkt mit Rädern 15 Uhr an der Feuerwache.
24. Juni: Gymnastikabend.
26. Juni: Beteiligung am Reichsarbeitersporttag. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Anschrift: Adolf Brüstle, Mannheim, Laurentiusstraße 15.

Liga für freie Lebensgestaltung e. V.

Sonntag, 26. Juni: Wanderung nach Heidelberg. Handschuhshheim, Dossenheim, mit anschließendem Geländebesuch.

Anschrift: Musikhaus E. & F. Schwab, Mannheim K 1, 5 b.

München

Frei-Sonn-Land, proletarischer Freikörperkulturbund München

Samstags und Sonabends Treffen Badeplatz. Änderungen werden durch Rundschreiben bekanntgegeben. Schriftliche Anfragen Rückporto beifügen.
Anschrift: Josef Zeilhofer, München, Ringseisstraße 4, II.

Nürnberg

Bund der Lichtfreunde e. V. Ring Franken

25.—26. Juni Sonnenwendfeier.
Anschrift: Hans Popp, Nürnberg, Ammannstraße 8.

Lichtgemeinschaft Franken für aufsteigende Lebensgestaltung Nürnberg-Fürth

Freitag, 17. Juni: Goethes geheime Offenbarung im Märchen von der Schlange und der Lilie. Ref. A. Körner.

Freitag, 24. Juni: Sonnenwendgedanken.

25.—26. Juni: Sonnenwendfeier.

Freitag, 1. 7. Gandhi. Ref. Husel.

Geschäftsstellen: Nürnberg-A. vord. Sternstraße 5/6. III. Fürth, Andreas Schellenberger, Bogenstraße 19. Regensburg, Ernst Kraus, Regensburg 2, Post-schalterfach 357.

Stettin

Vereinigte Lichtfreunde Stettin e. V.

25.—26. Juni: Sonnenwendfeier am Ostseestrande zu Swantauß. Umgehende Anmeldung an Freikörperkultur-Ferienheim Frau M. B. Klien, Swantauß Post Kolzow Insel Usedom.
Anschrift: Vereinigte Lichtfreunde, Stettin, Postfach 74.

Wuppertal

Gemeinschaft Freuding im Verb. Volksgesundheit e. V.

Sonntag, 19. Juni: Geländetag und Abendfeier der Jugendgruppe.
Donnerstag, 30. Juni: „Freikörperkultur und Proletariat“. Nähere schriftliche Einladung.
Anschrift: K. Diederich, Wuppertal-Elberfeld, Hedwigstr. 10.

Wo finden Interessenten Anschluß an Gruppen der Freikörperkultur

ALTENBURG (Thüringen)
Wer beteil. sich an d. Gründ. ein. Arbeitsgemeinsch. d. Liga f. f. Lebensgest. in Altenburg. Die Vorarb. f. gem. Höheng.-Be- strahl., Gym.-Abd., Wander, u. Geländ. s. ber. im Gange. Näh. d. d. Hauptverw. der LfL., Ham- burg-Altona, Friedensallee 124.

AUGSBURG
Die neue Arbeitsgem. Augsburg d. Lig. f. f. Lebensgest. e. V. bittet alle interess. Anhäng. d. Beweg. aus Augsburg u. Umg. um aktive Beteilg am Geländeleben u. d. übr. Verant. Näh. durch d. Hauptverw. d. LfL., Altona/Elbe, Friedensallee 124.

Bautzen i. Sa.
Bund der Sonnenfreunde. Eigene, schönes Gelände mit Unterkunfthütte, Bad u. große Turn- meil.- u. Sportwiese für Gymna- stik, frohe Körperarbeit und Spiel. Lausitzer Lichtfreunde kommt zu uns! Kurt Hahn, Bautzen, Fichtestr. 41 ert. Ausk.

Bebra-Rotenburg/Fulda
Wer beteil. sich an der Grün- dung einer Arbeitsgemeinschaft der Liga für freie Lebensgest. Die Vorarbeiten für Gelände, Gymnastik usw. sind bereits im Gange. Näheres durch die Hauptverwaltung der LfL., Altona/Elbe, Friedensallee 124.

Berlin
Arbeitsgemeinschaft der Liga f. f. Lebensgestaltung
Anschr.: Frau Gerda Krause, Bln.-Johannisthal, Herrenhaus- str. 9. Eigenes Stadtgelände, täglich geöffnet. Für 18 bezw. 25 Pfennig zu erreichen.

BERLIN
Uederland-Uederland E.V.
Schönstes Gelände Deutschlands mit Heim, Sport, Gymnastik, Badeabende.
Werbeschrift: R. Goldmann, Finowfurt b. Eberswalde. Telefon: Finowfurt 15.
Mündl. Auskünfte: Berlin, Neue Grünstr. 19, Zimmer 9, Mitt- wochs 17.30-19.30.
Eberswalde: Pierson, Dankel- mannstr. 18.
Potsdam: Nippert, Branden- burgstr. 57.

In Bernburg
wünschen einige Freunde den Zusammenschluß. Es können die nahegelegenen Gelände in Dessau, Magdeburg besucht, Gymnastik und sonstige Ver- anstaltungen abgehalten werden. Zuschrift. an den Verlag erbeten.

Beuthen O.-S.
R. F. K. Ortsgruppe veran- staltet regelm. Treffen mit Wanderfahrten, Gymnastik und Badesport am Gelände.
Zuschr. ernster Interessenten an Laurer Verlag.

Geländegemeinschaft Bielefeld
für Bfl. u. seine weitere Umgeb. 50.000 qm gr. Wald- u. Heidege- lände m. fließ. Wasser, Schwimm- teich, Brause, Spielplätzen. Vor- träge, system. Gymn. Ernsthaft streb. Lichtfr. wilk. Anfr. Kranz mit Rückp. an Frau E. Kranz- mann, Postfach 750 Bielefeld.

Brandenburg (Havel)
Wer schließt sich an, um auch hier eine Gruppe zu gründen. Herrliches Gelände kann be- nutzt werden.
Zuschriften an den Verlag.

„Freie Menschen“
Dresden
Mittwochs regelmäÙig Gym- nastik im Volksbad Pieschen, Wurzenstr. Donnerstags übt die Musikgruppe bei Otto Mö- gel, Ammonstraße 53. Sonntags treffen sich die Mitglieder auf dem Gelände in Dittersbach- Döhrsdorf. Das Gelände ist 1 1/2 Fußstunde von der End- station der Straßenbahnlinie 11 (Bühlau-Weißig) entfernt.
Anschriften: Liesel Kretschmar, Dresden-A. 21, Kipsdorferstr. 114. Erich Kuhnert, Dobritz, Kaden- straße 22.

Erfurt
Liga für freie Lebens- gestaltung e. V.
Schönes Wald- und Wiesen- gelände an der Stadtgrenze.
Anschrift: Robert Bachmann, Erfurt, Schlachthofstr. 70 I.

Freikörper- kulturbund
Frankfurt a. M.
Schwimmen, Gymnastik, Ge- ländebesuch, Gemeinschafts- abende zwecks Auseinander- setzung mit Kulturproblemen der Gegenwart, besonders die Freikörperkultur berührenden.
Anfragen (Rückporto!) an The- rese Mülhausen-Vogeler, Ffm. 21, Am Ebfeld 268 oder Dr. Gu- stav Bautzmann, Ffm., Rhönstr. 5

HAMBURG
Im Freiluftbund
Hamburg e.V.
Geschäftsstelle: Hamburg 24, Mühlendamm 24, Sprechstunde Montags von 5 1/2-7 Uhr. Großes Wochenendgelände im Duven- stedter Brook, Gelände bei Altona, eigener Schwimmabend, eigene Höhengonnen- und Gymnastik- abende, Wanderungen und Vor- träge. Siehe gelegentliche Ankün- digungen unter Rubrik: „Aus den Organisationen“.

Hamburg
Freikörperkulturbund Sonnenfreunde e. V.
Geschäftsst. Heyer, Hbg., Lange- reihe 29f. Sprechst. Donnerst. 18-19 Uhr Gymn. Schwimmen, Höheng.- Heim- u. Musikab., Wand., Vortr. 2 Geländ. Duvenstedter Brook u. Oejendorfer Moor.

Hamburg
Besucht unsere Freikörperkultur- Werbe-Abteilung in der Aus- stellung „Sport und Ferien- freude“ im „Zoo“ vom 11-19. Juni (Sprechst. von 12-20) und werdet Mitglied bei d. Hamburg- r Ortsgruppe des Reichsverbandes f. F.K.K. (R. F. K.) „Lichtfrei“ Freik.-Gruppe d. V. V. H. „Grau- mannsweg 17 (Makowski, 25. 3800)

Köln
Freikörperkultur Lichtkreis e. V. Gelände, Unterkunfts- hütte, Badegelegenheit. Gym- nastik, Spiel, Sport, Wandern, Geistesleben, Geselligkeit. Wir suchen: Jugend, Familien, Ehe- paare. Alle Anfragen: K 81 n, Hauptpost, Schließfach 376.

Köln
Liga für freie Lebensge- staltung e. V.
Eig. Gelände m. Spiel- u. Sport- platz, wöchentliche Badeabende. Anschrift: Gerhard Schomburg, Rodenkirchen-Köln, Hauptstr. 75.

KÖLN
Bund Sonnenborn.
Gut eingerichtetes, ungestörtes, tief im Walde gelegenes Gelände mit Ferien- u. Uebernachtungs- Aufenth. Anschr. Telefon 78 730 Heiner Knapp, Köln, Aquino- straße 13.

Leipzig
Freikörperkulturbund e. V., schönes großes Gelände mit Unterkunfthütte, Luftbad in der Stadt, wöchentlich Schwim- men und Gymnastik.
Auskunft erteilt Kurt Weisse, Leipzig O 5, Reiskestraße 9.

Lüneburg
Anschluß an Anhänger der Frei- körperkultur finden Gleichge- sinnte bei der Liga für freie Lebensgestaltung e. V. Arb.- Gem. Lüneburg.
Anschrift: Hermann Bölske, Lüneburg, Am Stützwall 3.

Lichtbund Magdeburg e. V.
Sport- und Badegelände mit 100 m Schwimmbahn und gut ausgebautem Geländeheim für Wochenend- und Ferienaufenthalt. Regelmäßige Gymnastik. Auskunft Donnerstags 20 Uhr, obere Turnhalle, Hindenburg- straße 72.

Magdeburg
Liga für freie Lebensgestaltung e. V. Arbeits- u. Gemeinschaft Magdeburg. Eig. ca. 20 Mor- gen großes Gelände mit Wald und Badegelegenheit, Geländeheim. Regelmäßige Gymnastik. Näh. d. Paul Fischer, Magde- burg-Fermersleben, Adolfsstr. 13

Mannheim
Lichtfreunde erhalten nähere Auskunft, durch Musikhaus E. & F. Schwab, Mannheim, Kl. 5b. Eigenes Gelände und Heimlokal. Liga für freie Le- bensgestaltung e. V. Arbeits- gem. Mannheim-Ludwigshafen.

München
Liga f. fr. Lebensgest. e. V. Neureutherstr. 81. Zwei wun- derböne Gelände, eines im Trambahnbereich, das größere (8Tgw.) 25 Min. Bh. 300 m Fluß- ufer. Unterh.-Hüte, Baum- und Spielwiese. Gymn. f. Jug. u. Erw. Vortr., Wander. Sprechst. jederz. Telefon 371 392.

Nürnberg
Bund der Lichtfreunde e. V. Ring Franken.
Schönes großes Gelände mit Sportplatz und fließendem Was- ser in Nähe Nürnberg.
Aufschluß für Interessenten erteilt Hans Popp, Nürnberg, Ammanstr. 8 Rgd.

Stuttgart
„Freikörperkulturbund Sonnenland“, Schönes 12000 qm gr. Waldgel. b. Winnenden, Unterkunfthütte, Spielfeld, Brunnenanl., Spiel- u. Sportge- räte, Schwimmb. i. Bau. Anschr. Eugen Sanwald, Winn- enden b. Stuttg., Turmstr. 14.

Potsdamer Geländegruppe
nimmt noch weitere überzeugte Anhänger der Freikörperkultur auf. Fernruf 5849.
Schriftliche Anfragen durch den Verlag.

Freie Menschen

bund für soz. lebensgestaltung und freikörperkultur
sparte im verband volksgesundheit e. v.
ortsguppen mit freikörperkulturgelände im ganzen reiche
bundesorgan: „volksgesundheit“
anfragen an die bundesleitung: Leipzig s 3, am bogen 37

Liga für freie Lebensgestaltung e.V.

Arbeitsgemeinschaften in:
Aachen, Altona, Berlin, Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Egestorf, Erfurt, Essen, Frankfurt/M., Göt- tingen, Halle, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Kassel, Kiel, Köln, Königsberg, Krefeld, Leipzig, Magdeburg, Mainz = Wiesbaden, Mannheim = L., München, Nieder- schlesien, Nürnberg, Oberlausitz, Plauen/V., Rostock/M., Saargebiet, Stuttgart, Würzburg, Wuppertal, Zwickau.
Nähere Auskunft: Hauptverwaltung, Altona/Elbe, Friedensallee 124.

Oesterreich

Bund österreichischer Freikörperkulturvereine.
a) Wien

1. Arbeiterkulturbund Neues Leben
H. Süß, II, Floßgasse 10/6
2. Bund freier Menschen Fritz Stern, II, Czerningasse 4.
3. Bund für Freilichtkultur I. Kohlmarkt 10.
4. Lichtbund „Kormoran“ und
5. Liga für freie Lebensgestaltung, Wien
II. Taborstraße 1, 4. Stock (Mittw. 19-20 Uhr).
6. Liga f. fr. Lebensgestaltung, Gau Oesterreich, e.V.
W. Schmidt, 18. Währinger Gürtel 137.

b) Graz

7. Verein „Gesunde Menschen“
Red. Scheuchter, Atemsgasse 8.

BASEL

Anhänger der Freikörperkultur finden Anschluß an den Bund für freie Lebensgestaltung Basel, Schweiz.
Auskunft erteilt G. Württen- berger, Basel, Spitalstraße 28

ZÜRICH

Freunde und Freundinnen des Freikörperkulturbundes finden jederzeit Anschluß an „Neues Leben“ Bund für Freikörperkultur Zürich, Postf. 132 Zürich 22. Neue Adr. ab 1. Juli Postf. 43, Zürich 11. Für Antwort 20 Cts. Rückporto beilegen, Auswärtige 40 Cts.

„Gesunde Menschen“, Wien.
Bund f. nord. F. k. Rassehygiene u. Lebensref., nimmt ethisch zu- verl., gesd., geb. Damen, ledige Herren u. junge Ehepaare auf. Nur Arier! Prosp. kostenl. jeden Donnerstag 19-20 Uhr im Vargartenbad u. jed. Dienstg. 20-21 Uhr im Gymnastiksaal, Tabor- straße 1, IV. Stock.

Tschechoslowakei

Anhänger der Freikörperkultur die Anschluß an Gleichgesinnte suchen, finden freudige Auf- nahme in der

Liga für Volksgesundheit u. Lebenserneuerung e.V. in der C. S. R.

bei volkstümlichen Beiträgen. Geländespiele, Gemeinschafts- abende usw. vereinen die Mitgl. um bei Frohsinn und gemeins. Zusammenarbeit Ersprießliches zu schaffen. Alle Zuschr. sind zu richten an Julius Schmidt, Gablonz a. N., Brunnengasse 31.

Linz (Oberöst.)

finden Interessenten Anschluß an Gleichgesinnte.
Meldungen sind erbeten an Robert Laurer Verlag unter Linz.

Lichtbund Vereinigung für Lebenserneuerung, e. V.
18. Juni 20 Uhr, Sonnenwendfeier auf dem Gelände.
3. Juli 15 Uhr, Gelände-Hauptversammlung.
Anschrift: W.-Barmen, Hauptpostschloßbach 156 kl.

Zürich

„Neues Leben“ Bund für Freikörperkultur

Tätigkeitsberichte und Programme erscheinen in Zukunft laufend in „Licht-Land“.
Pflicht jeden Mitgliedes ist die Beteiligung am Geländeausbau. Sonntags
14.30 Uhr Haupttreffen (Gelände) zur Erledigung aller Angelegenheiten.
Anschrift: Neues Leben, Postfach 132, Zürich 22.

Reform der Männerkleidung

Alle Anweisungen über gesunde Kleidung, eine prächtige Auswahl von porösen Stoffen für Anzüge und Wäsche bekommen Sie frei gegen frei von der Spezialfabrik

Friedr. Hammer, Forst-Laas 18.

Neuzeitliches Modelbilderbuch mit 50 Abbild. von Talus RM. 1,35.

Die tägliche Hautölung mit
Diaderma - Hautfunktions - Oel

ist unentbehrlich zu einer
zeitgemäßen Körperkultur!
Diaderma - Oel macht die
Haut geschmeidig, funkti-
onstüchtig und schön braun,
es schützt wirksam gegen
Sonnenbrand und gegen
Wind und Wetter! Flaschen
überall von -50 bis 1.70

Diaderma



Für Sport und Massage nur



Das ist der große Vorzug von Nivea-Oil: Es stellt eine Emulsion dar, die wasseraufnahmefähig ist und die sich mit dem in feinsten Schicht auf der Haut und in den Hautporen lagern den Hautdunst verbinden kann.

Nivea-Oil wird deswegen durch diesen Hautdunst nicht wie andere Hautöle von der Haut ferngehalten, es verbindet sich vielmehr mit ihm und dringt so in die Gewebe der Hautoberfläche ein.

NIVEA-ÖL

Nivea-Oil kann deswegen auch niemals durch ein einfaches Pflanzenöl oder gar durch Speiseöl in seiner Wirkung ersetzt werden. Und ein weiterer Vorzug: Nivea-Oil ist unbegrenzt haltbar. Es besteht keinerlei Gefahr, daß sich bei längerem Lagern auch nur die geringsten Zersetzungsprodukte bilden, die der Haut und ihrem Gewebe unzulänglich sein könnten.

Nivea-Öl in Flaschen: RM 1.00 und RM 1.60

Als Hautcreme:

NIVEA-CREME die einzige euzerithallige Creme!



Zur Körperpflege nur das bekannte

RIEDUSAL

(nach Dr. med. Riedlin)

einziges zur Olympia in Amsterdam von der Deutschen Sportbeh. f. Leichtathletik zugelassenes
Massage-Präparat

Preis RM. 0.46, 0.73 und 1.35.

Riedusal-Mückenschutzöl gegen die lästige Stechmückenplage. Preis RM. 0.36, 0.91 und 1.80.

Riedusal-Kola-Tabletten (Diakolan) mit Pfefferminz- oder Fruchtgeschmack.
Preis der „D“-Packung RM. 0.91

Riedusal - Sonnenbrand - Schutzcreme

in den violetten runden Dosen. Preis RM. 0.23, 0.36 und 0.55, Tube RM. 0.73.
Ausführ. Druckschrift (mit illust. Anleitung zur Selbstmassage) kostenlos.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Sport- und Reformhäusern und ähnl.



In 5 Minuten

Nichtraucher

Das größte Wunder! Erfolg garantiert. Auskunft kostenlos.

A. Müller & Comp.,
Fichtenau T 437 (Niederbarnim)

Vom Jahrgang VII

1930

dieser Zeitschrift

Licht-Land

sind noch einige komplette Jahrgänge (un-
geb.) zu haben zum Preise von nur **5.- RM.**
vom **Robert Lauer Verlag** Egestorf,
Bez. Hamburg Postscheck Hamburg 562 39.

Sommersprossen?! Sonnenbrand?!

dann benutzen Sie:

Elektrobio-Sommersprossen-Creme
für die Nacht,

**Elektrobio-Zitronensaft- oder Gurkensaft-
Creme** für den Tag.

Elektrobio-Sonnenbrand-Creme

verhindert Sonnenbrand und gibt einen braunen Sommerteint.

Elektrobio-Eiscreme, fettfrei,

ein vorzügliches Kosmetikum gegen das lästige Brennen und Schwellen der Füße. Für Wanderungen besonders zu empfehlen.

Erhältlich in Reformhäusern!

Ernst Kunze, Hannover-Kirchrode Nr. 7

Fabrik pharmaz.-kosmet. Reform-Präparate

Die Aufnahme erfolgt nach freiem Ermessen des Verlages, der sich das Recht der Annahme, Ablehnung oder Abänderung ausdrücklich vorbehält, ebenso die Prüfung aller Zuschriften auf Chiffreanzeigen.

Kleine Anzeigen

Preis eines Anzeigenfeldes 2.- M. Chiffre-
gebühr 1.- M. Aufnahmen nur gegen
Vorauszahlung. Postscheckkonto: Ham-
burg 56239. Schluß der Anzeigen-An-
nahme 14 Tage vor dem Erscheinen.

Diplomlandwirt

(Ende 30) und staatl. geprüft.
Turn- und Sportlehrer, z. Zt.
techn. Leiter eines freiwill. Ar-
beitsdienstes sucht währ. der
Semesterferien Beschäftigung.
Angeb. unter Nr. 570 an den
Verlag erbeten.

Junger tüchtiger

Schreibm.-Med. nat. Gesinnung.
led. m. Führersd. f. Pers.-Auto
befäh. z. Abonnentenwerbung
Vervielf. Arb. Abschr. n. Dikt.
f. Hess. Kreisstadt i. Dauer-
stellg. ges. Angeb. m. Lohn-
anspr. Zeugnisabschr., Lebensf.
und Bild u. 575 an den Verlag.

Lichtmädel

(Freidenkerin bevorzugt) findet
über Sommer in einem Forst-
haus in Jugoslawien Aufent-
halt oder auch Stellung für
längere Zeit. Reisespesen wer-
den ersetzt. Angebote mit Licht-
bild unter Nr. 573 an den
Verlag.

Lehrer

26 J., Sachse, s. f. Radtour dch.
Norddeutschd. (15. 7. - 15. 8.)
Reisegefährten (in). Zeit für
3 Personen vorh. Angeb. oder
Vorsch. schnellst. erb. an den
Robert Lauer Verl. u. Nr. 576.

Licht-Land

Lohnen a. See

(am See) Wassersport. Preis
pro Tag RM. 4.50.

Besitzer Dequigne, Post Lohmen
i. M. Anreise über Güstrow
oder Goldberg.

Lichtfreund

25 j. Kfm. Freidenk. noch pass.
s. zw. gemeins. Ferienreise (3
Wo. Oesterr. Alp. od. See) froh.
lb. Lichtmädel od. Anschl. an
Ferien-Gruppe. Bildoff. erb.
u. Nr. 574 an den Verlag.

Lehrer (53, Wwr.)

in Thür. s. liebe, ges. Licht-
freundin bis 40 J. zwecks ge-
meins. Reise f. Ende Juli zw.
spät. Heirat. Bildbriefe (B. zu-
rück) an 571 Robert Lauer
Verlag.

Mitteldeutschland

Als jung, eins. Mensch, frei-
denk. und selbstschaff. s. ich
liebe Lebenskameradin (bis 23)
Fkk. keine Bedingung. Ver-
trauen gegen Vertrauen.
Zuschriften u. Nr. 569 an den
Verlag.

Deutschkanadier, 28,

Anhänger der F. K. K. s. Brief-
wechsel mit intell. Lebens- und
schaffenstrophem Mädel, welches
ideale Ehegemeinsch. erhellt.
Zuschr. mit Bild unter Nr. 572
an den Verlag.

LEBENSFREUDE

und Gesundheit durch idealen Ferienaufenthalt im Sinne der Freikörperkultur. Suchen Sie Ruhe und Erholung, dann kommen Sie nach

„Sonnenland“, Egestorf

inmitten des schönsten Teils der Lüneburger Heide gelegen. Angemessene Preise je nach Dauer, Ansprüchen usw. von 3.— bis 5.50 Mk. Zeltplatz und Jugendlager vorhanden.

Alle weiteren Auskünfte und Uebersendung ausführlicher Prospekte usw. gegen doppeltes Rückporto.

Freilichtgelände von Hellmuth Beschke

Egestorf, Bez. Hamburg

Telephon 447

Freideutsches Lager Klappholtal auf Sylt

unmittelbar am Meere im Naturschutzgebiet gelegen. Für innerlich lebendige Menschen, die körperliche Erfrischung und geistige Anregung suchen. Zwangsloses Gemeinschaftsleben, Vorträge, Aussprachen, Wanderungen, Gymnastik, Segelpartien, Freikörperkultur, ein Paradies für Lichtfreunde.

Das ganze Jahr für Erwachsene, Jugendliche und Kinder geöffnet.

Ständige ärztliche Leitung.

Ueber Hochsommervorveranstaltungen Sonderprospekt anfordern!



Ostholstein – Lübecker Bucht Freilichtpark Klingberg

verbunden mit dem Gästeheim
Landhaus Zimmermann

100 000 qm Gelände, das sich über 5 Hügel erstreckt, vom Ufer eines 448 Morgen großen Binnensees ansteigend, mit Spielplätzen und Wohnhütten am See-Ufer und auf den bewaldeten Höhen, zwischen 2 dars. Moorteich m. gut. Schwimmgelegenh. Jahresbetrieb. April–Oktober Gymn.-Unterr. Besuchsordn. u. Besuchsbed. geg. 15 Pfg. Ausf. Beschr. von Prof. Dr. Lange in d. „Schönheit“ 1.50 Mk.

Paul Zimmermann
Klingberg am See

Provinz Lübeck, Post Gleschendorf, Telefon Nr. 150
Station Dorf Gleschendorf, Linie Lübeck–Kiel, 1/2 Std. Bahnf. v. Lüb.

Spielplatz auf der Höhe des Kiefernberges mit Blick auf den Badeplatz am See

Der Mittelpunkt
der Ferienlicht-
stätten; zu-
gleich Siedlung
für Lichtfreunde

Lage am wald-
umsäumt. Plauer-
See. Preise: Fa-
milien ab Mk.
3.60, Einzel-
pers. entspr.

Jungmöhl

b. Ganzlin (Meckl.)

Tel. Ganzlin 11

Regelmäßige
ein- bis fünf-
tägige Fahrten mit dem
„Sonnenschiff“
über die meckl.-
märkisch. Seen

Fordere aufklä-
rende Druck-
schriften (25 Pf.)
Originalfotos (je
25 Pf.), „Licht-
siedlg.“ (25 Pf.)

Uederland

früher Freijugendland Uedersee

420 000 qm groß, 3000 m Seeufer bei Berlin–Eberswalde an Deutschlands größtem Naturschutzpark – die Schorfheide – gelegen. Seen, Wald, Wiesen, Sonnenbäder, Gymnastik, Sport, Wintersport. Massenlager, Zimmer mit Verpflegung, Zeltlager. Billige Wochenendverbindung von Berlin.

Es ist das schönste Gelände Deutschlands.

Illustr. Werbeschrift durch:

R. Goldmann, Finowfurt b. Eberswalde

Telefon: Finowfurt 15. – Mündliche Auskünfte in Berlin:

Mittwochs: 17,30 – 19,30 Uhr, Neue Grünstr. 19, Zimmer 9.

Bade mit Jade!

Seit 11 Jahren das ideale Hautöl. Frag den, der sich jadet! Im kleinsten Jadetropfen die größte Kraft! Und Jademenschen sind unüberwindlich! Ueberall in den Licht- und Luft- und Freibädern der Schlachtruf: Bade mit Jade!

Jadeöl bräunt!



Am Waldteich



Bootsfahrt

tot. Kunz



Akrobaten



Spielpause



Wir sind jung und das ist schön —